

Bochumer Anzeiger

Wozu? Preis mit Postenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbm. monatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbm. monatlich. Wozu? Preis für die „Bochumer Anzeiger“ 30 Pf. monatlich, Postenlohn 45 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. Sprechstunden der Geschäftsleitung, außer mittwochs und sonntags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 1760. Verlag und Druck: Laupenmühlens & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
16./17. Nov. 1940



47. Jahrgang
Nummer 272
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskünfte und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit in Preisklasse Nr. 11 gültig. Nachschlüssel B. — Schluss der Anzeigenannahme für die sechsmonatliche Kündigungsfrist am 1. November. Abdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8 Anruf 675 51 — 54

Vergeltung für die britischen Angriffe auf München

Englisches Rüstungszentrum zerstört

Großangriff auf Coventry — Über 10 000 Zentner Sprengbomben und etwa 600 Zentner Brandbomben abgeworfen — Gewaltige Verwüstungen

Der Stieb saß vernichtend

Hunderte von Brandherden in Coventry

Von Kriegsbericht Dr. Werner Keller

dnb (PK). Wir hängen über dem Kanal zusammen mit dem ganzen Geschwader. Aus anderen Richtungen fliegen die Maschinen anderer Kampfverbände an, hundert und aber hundert. Heute ist Großangriff. Nach Coventry geht es, dem Zentrum der englischen Flugzeug-Rüstungsindustrie. Ihr gilt es heute, den tödlichen, vernichtenden Schlag zu verfeuern.

Das Wetter ist günstig. „Zeitens“ — wie es bei uns in der Staffeln heißt. Fast taghell leuchtet die Scheibe des Vollmonds. Sein Licht zieht eine breite, silberne glänzende Bahn über die Wasser unter uns. Die ersten Lichtstrahlen greifen in den Himmel: Scheinwerfer-Batterien an der englischen Küste. Sie suchen und furbeln heute umsonst. Ihr Licht dringt in der hellen Nacht nicht durch. Dafür schließt die Flak auf Gerätemotor-Sperre.

Deutlich zieht das Steuerrad der Küste unten vorbei. In grimmiger Kälte — minus 35 Grad zeigt das Thermometer an — brummt unser Bomber seinen Kurs. Scharf suchen alle Augen an Bord in die Ferne. Wenige Minuten erst fliegen wir über Land, da taucht am Horizont bereits ein blutroter Schimmer auf. Das

Neuer Deutschlandbesuch Suners

dnb Berlin, 15. November.

Auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen wird sich der spanische Außenminister Serrano Suner binnen kurzem zu Besprechungen nach Deutschland begeben.

muß unter Ziel sein. Noch sind wir weit entfernt, aber schon sind die Wirkungen der Zerstörung deutlich auszumachen, die Kameraden anderer Verbände im Zielgebiet anrichten. Die Navigation ist nun überflüssig. Die Rüstungsindustrie von Coventry ist zerstört. Die Rüstungsindustrie von Coventry ist zerstört. Die Rüstungsindustrie von Coventry ist zerstört.

Zwischen wird der Feuerchein immer gewaltiger und heller. Bald sind wir kurz vor Coventry, der besser gesagt dort, wo diese Stadt, das größte englische Rüstungszentrum, einmal gekannt hat. Denn was ist dort unter fichtbar wird, sind nur noch blutrote lodernde Brandherde, die in die Dunkelheit gehen. Es scheint, als sei die Erde aufgeföhren und habe feurig-flüssige Lava-massen weit über das Land gelaufen. Von riesigen Klammern aus umringt, stehen zusammengeklümperte Eisenwerke großer Fabriksgebäude und Hallen.

Als hilflos, schwarze Silhouetten hängen vereinigt noch Sperreballone über dem Zerstörten. Nur noch müde schließt die Flak. Aber immer rollt der Einjak, rollt ohne Unterbrechung.

Alle Augenblicke blüht es erneut auf: neue, schwere Bomben über dem Ziel, um die Zerstörung reißlos zu vollenden. Rüstlich auf die Minute werden auch wir. Dann geht es ab. Noch lange auf dem Rückflug steht hinter uns wie ein unheilbringendes Kanon eine ein Kilometer hohe Brandwolke rotleuchtend in der Hölle der mondverschuldeten Nacht. Die deutsche Luftwaffe hat zugehauen. Englands größtes Flugzeug-zentrum ist vernichtend getroffen.

Selbst London gibt zu:

„Die ganze Stadt hat ersten Schaden erlitten“

Stockholm, 15. November.

„In der Nacht zum Freitag flogen deutsche Bomber an der Küste nach England in massierten Angriffen ein, die alles übertrafen, was man bisher erlebt. Die Flugzeuge nahmen ihren Kurs nach dem inneren Englands.“ So meldet der Londoner Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ nach New York.

Die ungeheure Wucht und Stoßkraft der letzten deutschen Nachtangriffe kann selbst Churchill nicht verschweigen. Wie der englische Nachrichtenminister bekannt gibt, ist in London ein amtlicher Bericht ausgegeben worden, wonach deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Freitag die Stadt Coventry außerordentlich heftig angriffen und bombardierten. Die Angriffe seien in ihrer Schärfe nur mit denjenigen der schweren Nachtangriffe zu vergleichen, die London bisher mitgemacht habe. In dem Bericht des nachrichtlichen Angriffes hätten die deutschen Bomber in Coventry eine Reihe von Brandbomben abgeworfen, wodurch eine Reihe von Gebäuden zerstört worden sei. Später seien dann Sprengbomben abgeworfen. Die ganze Stadt habe ersten Schaden erlitten. Soweit man bisher übersehen konnte habe es Tausende von Toten in der einen Angriffsnacht auf Coventry unter der Bevölkerung der Stadt gegeben.

Wenn sich die amtlichen Londoner Stellen, die im Vergleich ganz groß sind, zu diesen Angaben hinweisen bereit finden müßten, dann kann man sich vorstellen, wie es in Coventry wirklich aussieht.

Die Riesenbrände in Coventry

bis zur Kanalküste sichtbar — In der Nacht zum Freitag zwölf englische Nachtbomber abgeschossen, davon sechs über und bei Berlin

dnb Berlin, 15. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz starker Behinderung durch heftige Stürme führte die Luftwaffe auch am 14. November ihre Aufklärungs- und Angriffsflüge planmäßig durch. 500 Kilometer westlich Irland vernichtete ein schweres Kampfflugzeug einen britischen Handelsdampfer von 5000 BRT. durch zwei Bomben, die mittschiffs und achtern trafen. Das Schiff geriet in Brand und blieb mit Schlagseite liegen. Längs der schottischen Küste wurden zwei Dampfer von 2000 und 7000 BRT. angegriffen. Das größere Schiff sank nach Explosion, während der andere Dampfer in Seerot geriet. Durch Volltreffer wurde ferner in der nördlichen Nordsee ein 5000-BRT-Schiff verfehlt. In Höhe von Great-Yarmouth erhielt ein britischer Zerstörer einen schweren Bombentreffer mittschiffs.

Sturzkampfflugzeuge griffen die Funktion von Dover an, die drei Volltreffer schweren Kalibers erhielt.

Im Laufe des Tages kam es trotz der ungünstigen Witterung über dem Kanal und Südeuropa zu einer Reihe von schweren Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Nach Besserung der Wetterlage konnte die Luftwaffe in der Nacht zum 15. November als Vergeltung für die britischen Angriffe auf München dem Gegner durch einen Großangriff auf bedeutende Rüstungsziele in Mittelengland einen außerordentlich schweren Schlag versetzen. Besonders heftig und erfolgreich war dabei der rollende Angriff starker Kampfverbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle auf Coventry, wo zahlreiche Motorenfabriken und große Anlagen der Flugzeug-Zubehörindustrie sowie andere kriegswichtige Einrichtungen mit Bomben schweren und schweren Kalibers belegt wurden, die gewaltige Verwüstungen anrichteten. Ungeheure Feuerbrünste, die von großen Rohstofflagern genährt wurden und bis zur Kanal küste sichtbar waren, vollendeten das Vernichtungswerk. Außer Rüstungsbetrieben wurden in der Midlands noch ein großes Nachschublager der britischen Luftwaffe und ein Gaswerk mit sichtbar großer Wirkung angegriffen.

In der gleichen Nacht wurde der Vergeltungsangriff auf London planmäßig fortgesetzt. Weitere Angriffsziele waren kriegswichtige Objekte in Süd- und Mittelengland.

Der Feind versuchte in der Nacht zum 15. November die Reichshauptstadt mit stärkeren Kräften anzugreifen. Der geplante Großangriff scheiterte aber an der durchschlagenden Wirkung der Flak-artillerie. Nur zwölf englischen Flugzeugen gelang es infolgedessen, Berlin zu erreichen. Davon wurden drei über der Stadt selbst, drei weitere im Vorfeld Berlins durch Flakartillerie abgeschossen. Sechs britische Bombenflugzeuge waren bereits im Westen kurz nach Ueberfliegen der Küste durch Flakartillerie abgeschossen worden. Die feindlichen Bomben richteten nur geringen Personen- und einigen Gebäudeschaden an.

In Hamburg und Bremen sowie an zwei anderen Stellen in Norddeutschland wurden einige Bomben abgeworfen.

Der Gegner verlor im Laufe des 14. November und in der Nacht zum 15. November 20 Flugzeuge, davon sieben im Luftkampf, zwölf durch Flakartillerie und eins durch Marine-Artillerie. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Die Wirkung in Coventry ungeheuer

Der Produktionsausfall besonders schwerwiegend

dnb Berlin, 15. November.

Wie bereits gemeldet, unternahm die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Freitag Massenangriffe auf das britische Rüstungszentrum der Stadt Coventry. Über 500 Kampfflugzeuge überflogen die Stadt und jedes Flugzeug warf über 1000 bis 2000 Bomben ab. Im ganzen wurden über 500 000 Kilo Sprengbomben und etwa 30 000 Kilo Brandbomben abgeworfen. Die deutschen Angreifer waren von vorzüglichem Wetter begünstigt, konnten ihre Ziele genau erkennen und die Bombeneinwirkung war ungeheuer. Die Wirkung war ungeheuer. In kurzer Zeit fanden alle großen und die meisten kleineren Fabriken in Brand und bildeten nach wenigen Stunden ein einziges Flammenmeer. Ihr Feuerchein war über 200 Kilometer bis zum Kanal hin zu sehen.

Wit Coventry ist ein wichtiges Zentrum der englischen Rüstungsindustrie. Coventry hat deshalb besonders wichtige Werke in diesem Industriegebiet zahlreiche und bedeutende Werke der englischen Luftwaffenindustrie betreiben. Neben mehreren Flugzeug-Motorenfabriken verfügt Coventry über zahlreiche Flugzeugmotorenfabriken. So in diesem Industriegebiet außerdem zahlreiche „Schattenwerke“ für die Luftwaffenindustrie vorgesehen waren, wird die Wirkung der deutschen Angriffe und der Produktionsausfälle in Coventry umfassen sich auf zahlreiche andere Firmen der englischen Luftwaffenindustrie auswirken, weil die Werke von Coventry in starker Nähe als Unterlieferanten für andere Rüstungsfabriken tätig waren. Dasselbe gilt für die Flugzeugzubehör-Industrie, die in Coventry ebenfalls vertreten ist.

In Coventry gibt es außerdem mehrere Fabriken für die Herstellung von Panzerkraftwagen. Bekanntlich ist Coventry das Hauptzentrum der englischen Automobilindustrie, deren Werke seit Kriegsausbruch fast ausschließlich auf die Kriegsproduktion umgestellt sind. Die englischen Automobilfirmen Rolls Royce, Standard und Anglo-Daimler haben im Industriegebiet von Coventry große Werke. Coventry ist auch ein Standort der Kraftfahrzeug-Industrie, die jetzt ebenfalls für militärische Zwecke arbeitet. Ferner ist Coventry als bedeutende Produktionsstätte für Motoren und Motorenbauteile bekannt. So werden hier z. B. die Morris-Motoren und andere Marken-Motoren hergestellt, die für militärische Zwecke verwendet werden. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind die in Coventry ebenfalls vertretenen Versuchsmaschinenfabriken sowie die Fabriken zur Herstellung elektrischer Motoren. Da die englische Produktionskapazität durch die deutschen Angriffe bereits erheblich gelitten hat, werden

Einvernehmen Berlin-Moskau

Als im August 1939 Deutschland und Sowjetrußland ihre bisherigen Beziehungen einer Revision unterzogen, tauchte die feindliche Umwelt. Als dann beide Mächte das neue Verhältnis bald darauf durch einen Nichtangriffspakt festigten, wichen sich die weitestmöglichen Diplomaten über die Augen, weil sie eine solche Entwicklung als unfähig anjahen. Aus den aufgeschlossenen Gesprächen des Vorjahrs und den durch sie fundamentierten Verträgen hat sich alsbald eine für beide Seiten durchaus erprobliche Zusammenarbeit entwickelt. Wieder tauchte die Feindwelt. Sie glaubte sogar, auf Umwegen die Selbstverständlichkeit beider Zusammenarbeit stören zu können. Um so überraschter war man, als man vor einer Woche die Tatsache des sowjetrussischen Staatsbesuchs in Berlin zur Kenntnis nehmen mußte. Viele Überraschung allein ist ein deutsches Merkmal, wie wenig die Demokraten aller Schattierungen Sinn und Weg der neuen europäischen Entwicklung erkannt haben. Den Herren an der Themse und jenseits des Ozeans scheint es eine Unmöglichkeit, daß zwei, wenn auch ideologisch getrennt marschierende Großmächte den Weg der realen Vernunft beschreiten und ihre Staatsmänner in persönlicher Aussprache jene Form des freundschaftlichen Verhältnisses finden, das beiden Parteien Frieden und wirtschaftliche Vorteile bietet und die beiderseitigen Interessenphären klar abgrenzt. Auf diesem Wege ist es Deutschland und der Sowjetunion gelungen, nach der Niederwerfung Polens reinen Tisch im Osten zu schaffen. Es ist weiter gelungen, für die Großraumwirtschaften beider Nationen einen Modus zu finden, der sich bereits heute unter Ausnutzung der natürlichen Ergänzungen für beide Teile vorteilhaft ausgewirkt hat. Denn schließlich haben Deutschland und Sowjetrußland viele Berührungspunkte, aber nach der Stabilisierung der neuen Ordnung keine Überschneidungsbereiche mehr.

In jedem Abschnitt der Geschichte hat eine deutsch-russische Zusammenarbeit zu einer Stärkung des Nachbarverhältnisses und zu beiderseitigen Erfolgen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet geführt. Von diesem Grundgedanken war bereits die Politik des Reichskanzlers Bismarck geleitet, die schließlich in dem deutsch-russischen Rückversicherungsvertrag vom Jahre 1891 feste Form fand, leider aber von den Diplomaten des kaiserlichen Deutschlands in ihrer europäischen Bedeutung verkannt und geübert worden.

Im Jahre 1939 konnte das nationalsozialistische Deutschland, nachdem es innen- und außenpolitisch zur führenden Macht in Mitteleuropa erstarkt war, zu der naturgegebenen Linie zurückkehren. Auch die sowjetrussische Regierung hat die großen schöpferischen Gedanken der europäischen Neuentwicklung klar erkannt, hat sehr wohl den künftigen Kurs der Demokratie anmaßen verstanden und schließlich auch beim die Konzeption gezogen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sowohl Deutschland als auch Sowjetrußland politisch wie wirtschaftlich im ersten Jahr der neuereordneten Beziehungen durchaus günstig gefahren sind. Im Osten sind durch die klare Abgrenzung der Interessensphären Konfliktsmöglichkeiten ausgeschaltet. In gegenseitiger natürlicher Ergänzung haben die Wirtschaften beider Länder aus dem neuen Verhältnis profitiert. Daß diese Neubelebung des Güterausstausches zwischen beiden Wirtschaften mitten im Kriege vor sich ging und dieser jetzt weiter ausgebaut wird, ist ein besonderes Kennzeichen der absoluten Realität des Vertragsverhältnisses. Ihm galt auch der Staatsbesuch des Volkskommissars Molotow. Sowohl in seinen Unterredungen mit dem Führer als auch mit dem Reichsaußenminister wurde Übereinstimmung in allen wichtigen, beide Staaten berührenden Fragen festgestellt. Darüber läßt der amtliche Schlussbericht keinen Zweifel. Die Annäherung dieser Weltstellung steht im bemerkenswerten Gegensatz zu den phrasenreichen Verlautbarungen der bekannter Konferenzen demokratischer Länder, aber die Klarheit läßt deutlich erkennen, daß Deutschland und Sowjetrußland den Weg der Zusammenarbeit und der Interessensabgrenzung weiter zu beschreiten entschlossen sind. Daran werden sich auch die Herren jenseits des Kanals und jenseits des Atlantiks gewöhnen müssen. M. H.

Militärische Besprechungen

zwischen den Chefs der Oberkommandos der deutschen und italienischen Wehrmacht in Romsbad

dnb Berlin, 15. November.

Am 15. November fanden in Romsbad militärische Besprechungen über die gemeinsame Kriegsführung zwischen den Chefs der Oberkommandos der deutschen und italienischen Wehrmacht statt. Sie wurden geführt durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und den Chef des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio. An den Besprechungen nahmen außerdem teil von deutscher Seite General der Artillerie Jodl und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Rintelen, von italienischer Seite Generalmajor Gamba und der italienische Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Maras.

Molotow wieder in Moskau

Moskau, 15. November.

Am Freitag pünktlich um 14 Uhr Ortszeit traf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow mit seiner Begleitung auf dem

Zweimal Knallig

„Na, siehst du wohl, es geht doch!“ Herr Knallig schied sich nicht gerade sanft in den Straßenbahnwagen. Ein Fräulein, das eben das Trittbrett betrat, fiel fast wieder herunter. Doch das störte Knallig nicht. Die Hauptfahnde war, er hatte es geschafft. Im Wagen angekommen, holte er erst einmal tief Atem, dann witterte er los: „Das ist ja eine verfluchte Schmeichelei! Wenn alle bloß Vernunft annehmen wollten — ist ja nur halbwegs der Wagen, aber jeder bleibt an der Tür stehen! Sollten alle mal eine halbe Stunde draußen stehen, dann sollten sie wohl anders denken!“

„Einen Augenblick, Herr Nachbar“, wurde Knallig da unterbrochen, „aber Sie stehen schon eine ganze Weile auf meinem Bühnenwagen!“ Stöhnend zog ein älterer Mann seinen Fuß unter demjenigen Knalligs hervor.

„Kommt alles davon, wenn man an der Tür stehen bleibt, obwohl im Wagen noch Platz genug vorhanden ist!“

Triumphierend sah sich der Rechner um. Aber die Miene der Mitfahrenden blieb unentzifferbar. Schmeißend zog Knallig den Kopf zwischen den Mantel. Frauen und dann schämte auch er.

Nachdem Knallig den Wagen seinen Weg in den jungen Tag, die nächste Haltestelle war in Sicht. Auch hier standen viele Wartende.

„Defekt!“, rief Knallig, als der Straßenbahnwagen hielt. „Sie doch alles sinnlos — wo wollt Ihr denn noch hin?“

Doch die neuen Gäste stürzten sich nicht an den unbekannten Auser. Sie suchten sich Platz.

„Das ist doch unerträglich!“, witterte Knallig weiter. „Man sitzt hier wie so in der Zelle in der Zelle. Wenn bloß alle Vernunft annehmen wollten!“

In diesem Augenblick stieg die Schaffnerin wieder ein.

„Bitte durchgehen!“, sagte sie, im Wagen ist noch Platz!“ Dabei sah sie unseren Freund Knallig besonders streng an.

Mürrisch entfernte sich dieser, nicht ohne auf die „unvernünftigen Menschen“ zu schimpfen. Wehe.

Schönheit im Straßenbild

Zwei charakteristische Beispiele



Die in bunten Farben ausgeführten heraldischen Wappen deuten den Bereich der Brandstätte Westdeutscher Lehrer an und bilden einen Schmuck über der gebogen ausgeführten dunklen Tür in heller Umrahmung.



Alle Aufnahmen: Brünning Diese Gartentür befindet sich in einem Vorgarten im Ehrenfeld. Das formvollendete Gitterwerk und die untere Füllung weichen geschmackvoll von der sonst üblichen Schablone ab.

Jetzt sparen - später fahren: WANDERER-RAD

Das Kriegsverdienstkreuz erhalten

Hauptfeldwebel Eduard Widling erhielt das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

Der Feldwebel Walter Jungmann, Sohn des Bürogehilfen Wilhelm Jungmann, Am Thiemannshof Nr. 47, erhielt das Verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Albert Stede †

Der Sänger- und Freundeskreis der Sängervereinigung Bochum wird in den letzten Monaten besonders schmerzlich empfunden. Nach dem Ableben ihres Mitglieds Karl Trodel und des 2. Vorsitzenden Heinz Bube trifft nun völlig überraschend die Nachricht vom Hinscheiden des Jubilarjägers Albert Stede, dessen liebestroher Mund am 14. November für ewig verstummt, ein.

Als Albert Stede vor einigen Jahren seinen 70. Geburtstag, zugleich sein 50. Sängerbildung und den 35. Jahrestag der Mitgliedschaft in der Sängervereinigung feierte, ahnte wohl niemand und am wenigsten er selbst, daß ihm nur noch ein Jahr seines durch vorbildliches Pflichtbewußtsein gekennzeichneten Lebens beschieden sein würde. Nun muß er schmerzhaft zu den Toten gezählt werden. Mit Albert Stede hat der Verein einen der eifrigsten Sänger entzogen. 36 Jahre lang gehörte der Montagabend seiner S. V. Im Kreise seiner Sängerkameraden fand er Erholung und Freundschaft, beides hat er in reichem Maße gefunden.

Nun machte der unerwartliche Tod seinem liebestrohen Leben ein Ende. Er entließ den Sängern einen begeisterten Sängerkameraden, dem die Pflege des deutschen Liedes zu einer Lebensaufgabe geworden war. Der stets freundliche und aufgeräumte Kamerad, dessen aufgeschlossener Charakter immer und überall Sympathien für ihn erweckte, wird unerbittlich bleiben für alle Zeiten. Die Ausrichtung der Einstellung der Sängervereinigung nach seinen Grundzügen soll der Dank an den Toten sein.

Sturz vom Baum

Einen verhängnisvollen Sturz vom Baum machte am Mittwoch morgen beim Ackerfeldchen der 47-jährige Arbeiter E. von der Gerner Straße. Durch Bruch eines Astes stürzte er zu Boden und erlitt schwere Bein- und Kopfverletzungen, die die Krankenhausüberführung erforderlich machten.

Zum ersten Male in Bochum

Erna Sack im zweiten großen Künstlerkonzert der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Doch nach dem hohen künstlerischen Genuss, den uns „Kraft durch Freude“ mit dem Konzert von Erna Sack an einem der letzten Sonntage vermittelt, nun auch die Betantheit mit einer so bekannten und zu Recht berühmten Künstlerin wie Erna Sack ermöglicht wurde. Darüber dürfen Bochums Gelangsfreunde herzlich dankbar sein. Weniger erfreut war man freilich darüber, daß die Veranstaltung, die natürlich großes Interesse aller Bochumer Musikinteressierten beanspruchte, mit dem vierten Konzert der feierlichen Hauptkonzerte-Reihe zusammenfiel und man sich nicht in beide Abende teilen mußte. Die Gründe für dieses unliebsame Aufeinanderfallen sind auf jeden Fall, daß man folgerichtig konnte und nicht die Gelegenheit hatte, die Sängerin auf ihrem eigenen Gebiet, dem Vokalbereich, zu hören. Andererseits war es vielleicht genau so interessant, sich einmal davon in unmittelbarem Hören zu überzeugen, wie die Künstlerin neben ihrer eigenen Domäne, dem glänzenden, herrlichen Gesang, in der kleinen, schmucklosen Bedeutung sich verhalten würde, und daß in dieser Hinsicht man keine Enttäuschung erleide, daß man im Gegenteil überrascht war, wie geschmackvoll und schlicht nicht nur, sondern auch mit künstlerischer Beherrschung und formvollendeter die Sängerin sich in dieser bescheidenen Aufgabe zu geben wußte, war das Positive eines

Abends, dem ohnedies ein großer Erfolg selbstverständlich vorausgesetzt war.

Doch Erna Sack in der Programmgestaltung sich auf die Größe beschränkte, die in der zierlichen, lichten und unumwundenen Linienführung ihrem Stimmcharakter am meisten entsprachen und von ihr in der rechten Gestaltung, schwebend, leicht, flüchtig und ohne schwere Akzente vorgetragen werden konnten, war ja nicht verwunderlich, aber es bedeutet doch ein schönes Maß künstlerischer Einsicht, wenn sie den entzogenen geistigen, farbigen, griechischen, der schönen Weisen von Carl Loewe und der beweglichen Arie aus dem „Mädchen des Eremiten“ eine stilvoll gedrehte Gluck-Arie und eine nicht minder anspruchsvolle von Paisiello vorstellte.

Gier ward Gelegenheit, nicht nur das musikalische Reizempfinden der Künstlerin, sondern auch die eigentlichen tonlichen Vorzüge der Sängerin zu beobachten, die natürlich ihre schönsten Triumphe in einem verbauchten Piano von unbeflecktem Duft und flüchtigen Wunders offenbart. Man wird von Tönen überrascht, die von idealer Vollkommenheit und köstlicher Farbe sind, und erfährt, daß namentlich die Mittellage solche befriedigende Momente hergibt.

Auf den Nachmann wirkt es nicht befremdend, daß die Höhe oftmals leise bedeckt erscheint, wie es oft bei Koloraturfängerinnen der Fall ist, die erst in der bravourosen Technik des Stimmzuges die Vollerfüllung, die einigartigen Leuchtkraft und die strahlende Farbe des Soprans enthalten. Nur vereinzelt durfte man sich an dieses eigentliche und hervorragende Können der Künstlerin erinnern. Es war aber bezeichnend, daß die große Bühnenwirkung dieser Künstlerin, die den Schüchternheit fast füllte, schon von dieser kleineren Liebesgabe bis zur hellen Vegetation erstreckt war. Wenn sich im Verlauf des Abends der stürmische Reifall nach entsprechend geliebt hat — und das dürfte nach dem, was das Programm noch versprach, un schwer zu erwarten gewesen sein — so mag die Künstlerin mit der Sanftmut und der Bewunderung ihres Bochumer Auditoriums glücklich zufrieden gewesen sein. Carl Cerné als ein Begleiter von Lebensmühen, Einfühlungsvermögen und höchst differenziertem Spiel war für seine Aufgabe fraglos die geeignete Kraft, und er war nicht unbefähigt an dem starken Erfolge, den dieser großartige Abend der berühmten Künstlerin und der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einbrachte. Dr. Josef Schwermann

Ab Montag, 17. November

ändert sich unsere Geschäftszeit wie folgt:

6.30—13 Uhr

14.30—18 Uhr

Zur Annahme dringender Familienanzeigen ist unsere Geschäftsstelle auch Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Bochumer Anzeiger

Erinnerung an einen großen Bochumer Pionier

der deutschen Stahlindustrie

Am 17. November 1855, vor 85 Jahren, wurde in Paris dem technischen Leiter des Bochumer Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation, Jacob Maier, das Kreuz der französischen Ehrenlegion überreicht. Diese ungewöhnliche Ehre eines ausländischen Bürgers durch die französische Regierung galt der Bedeutung seiner Erfindung des Stahlschmelzverfahrens. Der Bochumer Verein hatte auf der Pariser Weltausstellung die Erfindung Maiers durch drei aus Stahl gegossenen Gloden, die alle ausgetestet, unter Beweis gestellt, und im amtlichen Bericht der Ausstellung war auf die weitgehenden Folgen dieser Erfindung für die Entwicklung in der gesamten Stahlindustrie hingewiesen worden. Wie groß die Leistung war, hat W. Vertram in seiner Schrift „Jacob Maier“ aufgezeigt. Eine Monierarbeit aber war es, als er das von Alfred Krupp, dem größten Stahlhändler seiner Zeit, für unmöglich gehaltene Gießen des Stahls in Formen erforderte. Was bis dahin geschmiedet werden mußte, konnte nun gleichwertig, unter Einsparung von viel mühsamer Arbeit, gegossen werden.

Der Bochumer Verein wäre, als er bei Ausbruch der Krise von 1858 in fast unüberwindliche Geldschwierigkeiten geriet, nach menschlichem Ermessen zugrundegegangen, wenn ihm nicht die Maierische Erfindung beste Ausichten für die Zukunft geöffnet hätte. Immer

mehr suchten englische Stahlwerke, vor allem Naylor, Widdows & Co., Maiers Kraft für sich zu gewinnen. Sie wollten ihm, wenn er zu ihnen käme, sogar erlauben, dem Bochumer Verein noch gelegentlich als „Berater“ Direktor“ zu dienen, und der große Techniker war mehr als einmal daran, dem Bochumer Verwaltungsrat sein Amt vor die Füße zu werfen.

Der einzige Mann im Verwaltungsrat, der sich des praktischen und geistlichen Erfolges von Maiers Erfindung nicht fühlte, war der Generaldirektor Louis Baare. Das Ungeheuer wollte, daß das systematische, auf strengste Fabrikation und kaufmännische Ordnung gerichtete Denken dieses Mannes ihm die Gegenwart seines genialen technischen Mitarbeiters zu zog. Jacob Maier handelte, ähnlich einem begnadeten Künstler, nach seinen plötzlich kommenden Eingebungen. Ein schwieriges technisches Problem zu lösen, fesselte ihn weit mehr, als die Aufrechterhaltung eines disziplinierten Geschäftsbetriebes.

Nicht nur Louis Baare, auch der dem Bochumer Verein sehr nahe stehende Kreisbaupraktiker Haarmann glaubte nicht, daß man Maier auf die Dauer in Bochum werden lassen könne. Baare, der am meisten unter dem „färrischen Wesen“ Maiers zu leiden hatte, schrieb im Herbst 1859 an den Verwaltungsratsvorsitzenden, man werde den Verlust Maiers nicht vermeiden können. „Aber ja nicht zu leicht und zu rasch!“ Mit ihm werde der Bochumer Verein das Fundament verlieren, auf dem er langsam und mit Mühe ein festes Haus zu bauen im Begriffe stehe. „Glauben Sie mir, Maiers Verlust ist ein unersehbarer!“

In der klaren Erkenntnis, daß die tiefsten Ursachen von Maiers Verhinderung in der unzureichenden Bewertung seiner Erfindung durch die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder und in der Verzögerung des Baues von Bandagen- und Räderfabrik lagen, fand Baare den Weg der Rettung. Er selbst beschaffte ohne Hilfe des Verwaltungsrats die Mittel für den Bau und Bewohnung Maier, die beabsichtigte Geltungsmachung seiner Erfindung zu seiner Erfindung zu unterlassen, wenn die beschlossene Anlage eines Bandagenwerkes bald zur Ausführung kommt, spätestens innerhalb Jahresfrist.

Räderfabrik und Bandagenfabrik wurden aus den durch Baare beschafften Geldern erbaut. Im März 1860 sah Bochum etwa 50 Gäste von technischem Rang in seinen Mauern. Vertreter des preussischen Handelsministeriums, dem damals die Eisenbahnen unterstanden, dazu hervorragende Ingenieure aus anderen Ländern. Es wurden vor ihnen Versuche gemacht mit den ersten Eisenbahnwagen der Welt, bei denen Räder, Scheibe und Achsen aus einem Stück, in Stahlform gegossen, hergestellt waren. Der einseitige Preis gegenüber den bisherigen Rädern aus Eisen konnte bei der Haltbarkeit der Bochumer Räder keine Rolle spielen.

Von da an begann, während Bergwerke und Hütten des Ruhrgebiets noch schwer unter der Krise litten, ein glänzender Aufstieg des Bochumer Vereins. Wie Baare Maier Fähigkeiten erkannte, so lernte Maier allmählich auch Baares Führungsgabe schätzen. Er ordnete sich den Rohmaterialien eines Fabrikbetriebes unter.

Für die technische Genialität Maiers möge schließlich noch ein Schreiben Baars zeugen, in dem er dem Verwaltungsratsvorsitzenden im September 1860 berichtete: „Was dahin war ich nämlich nach allem, was ich vernommen, der Wichtigkeit und Vollkommenheit unserer Mittel die Wichtigkeit und Vollkommenheit unserer Mittel abhängig ist, und wir alle haben deshalb auf Grund der Gehaltung den größten Wert gelegt. Weil wir nun in Berlin jede Aussicht genommen wurde, auf Grund der bestehenden Patentgesetze auf unsere Räder und Bandagen selbst ein Patent zu erhalten, oder ein einigermassen sicheres auf das Verfahren, so habe ich mir alle mögliche Mühe gegeben, um die Patentierung der Aufhängemittel ohne die Gefahr der Veröffentlichung zu versuchen. Wir scheinen uns aber im Verzug befinden zu haben. Denn als ich gestern Morgen unsern technischen Direktor von meinen Bemühungen Kenntnis gab, erwiderte mir derselbe, daß es hundert Mittel gäbe, gute Bandagen und Räder zu machen.“

H. Schulte zu Berge 80 Jahre alt

Heute, Sonnabend, feiert in körperlicher und geistiger Frische der Rentner Heinrich Schulte zu Berge, Bergener Straße 36a, seinen 80. Geburtstag. Heinrich Schulte zu Berge befehlte von 1888 bis zum Jahre 1918 das Amt eines Gemeindevorsteher in der Gemeinde Berge, zuletzt im Amt Nienke-Horbel. Er ist einer der letzten Mitbegründer des damaligen Arbeitervereins Hiltrop und auch des Bergener Arbeitervereins, an denen er mit großer Liebe geknüpft hat. Jahrelang war er Präsident der Muttergemeinde Berge und dann nach der Verleihung von Hiltrop, Bergener am 1. April 1915 Aelterer in Hiltrop, bis zum Jahre 1933. Selbst aus einer kinderreichen Familie stammend, hatte er sechs Söhne, die im großen Belustigungen vor Verbrenn fielen. Leider wurde ihm seine Gattin im Januar dieses Jahres durch den Tod entzogen, wenige Monate vor der goldenen Hochzeit. Als eine schönen Monate bezeichnet er seine Dienstzeit von 1879 bis 1883 im 11. Infanterie-Regiment, das nur aus Freiwilligen bestand. Man sieht ihm heute noch an seiner kühnen Figur an, daß er einst ein tüchtiger Reiter gewesen sein muß. Er fühlt sich noch sehr rüstig und geht heute noch zur Jagd. Seine Augen sind noch so gut, daß er keine Brille braucht, wenn er ein lohnenswertes Ziel im Visier hat. Allgemein beliebt wegen seines offenen, ehrlichen und aufrichtigen Charakters und seines freundlichen Wesens, wünschen ihm alle seine Freunde, vor allem Bergener und Hiltroper Mitbürger, noch viele Jahre eines rüstigen Lebens.



Arbeitsstagnation des Amtes für Kriegssopfer

Sonnabend, den 16., und Sonntag, den 17. November, führt das Amt für Kriegssopfer der NSDAP im Gau Westfalen-Lippe in Bochum eine Arbeitsstagnation durch. Unter anderem wird der Leiter der Reichsausschusses für die Kriegsopfer, Herr Dr. W. W. W. W., über die Verhältnisse sprechen. Neben den Beratungen finden Besprechungen und kameradschaftliche Veranstaltungen statt.

Kreisversammlung des NSLB

Donnerstag, 14. November, findet im großen Saale der Verwaltungsschule um 16 Uhr eine wichtige Kreisversammlung statt, auf der zwei Vertreter der Reichswahl und ein Vertreter der Gauleitung sprechen. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung wird von allen Mitgliedern erwartet.

Hilfe für schwerhörige Volksgenossen

In den 114-Vierteln („Tonhöfen“) ist auf Veranlassung des Bochumer Ortsbundes eine Anlage geschaffen worden, die es jedem Schwerhörigen ermöglicht, die Filmvorführungen zu sehen und zu hören. Besonders Interesse dürfte der zur Zeit laufende Großfilm „Und Süh“ finden. Nach Lösung der Eintrittskarten ist an der Garderobe ein Kopfhörer leicht zu beschaffen.

Weitere Filmvorführungen finden am Sonntag, dem 17. November, um 16 Uhr, im Saale des Restaurants „Märkischer Hof“, Marktstraße 6, jeder Schwerhörige ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Wir machen nochmals auf den Abschiedsabend aufmerksam, der am heutigen Sonnabend um 16 Uhr, ebenfalls im „Märkischen Hof“, stattfindet.



Überführung erst nach dem Kriege

Das Oberkommando der Wehrmacht hat entschieden, daß mit Rücksicht auf die volle Bewegungsfreiheit der Truppe, ihren Nachschub und die Verlegung der Heimat eine Überführung Gefallener innerhalb der Kampfzone, der besetzten Gebiete und des Reiches zur Zeit nicht möglich ist. Über die Möglichkeit einer Überführung kann daher erst nach dem Kriege entschieden werden. Von Hinterbliebenen, wie Vater, Mutter, Ehefrau oder Kinder werden begründete Anträge auf Überführung vom Oberkommando der Wehrmacht, Allgemeine Abteilung, Berlin W 35, Bendlerstraße 4, entgegen genommen. Die Anträge werden bei dieser Dienststelle niedergelegt. Sollte nach Abschluß des Krieges das Überführungsverbot aufgehoben werden, erhalten die Antragsteller Nachricht.

Die im Wehrbezirk des stellvertretenden General-Lieutenanten V. A. M. Minister in Lazaretten gestorbenen Wehrmachtangehörigen sind auf den Ehrenfriedhöfen, möglichst in der Nähe der Gefallenen des Weltkrieges, beizusetzen.

Zahlen aus Westfalen

Die 32 Landkreise der Provinz Westfalen haben 2 567 033 Einwohner auf einer Fläche von 19 045,73 Quadratkilometer. 1 402 Gemeinden sind in diesen 32 Landkreisen aufgeföhrt. 57,4 Prozent der Gemeinden haben eine Einwohnerzahl bis 1000 und 20,2 Prozent bis 2000. Von der Gesamtzahl der Einwohner Westfalens entfallen auf die Gemeinden bis 1000 Einwohner 14,2 Prozent und auf die Gemeinden bis 2000 Einwohner 15,4 Prozent.



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Loh überreichen im Gemeinschaftshaus der DAF den Rüstungs- und Frontarbeitern das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz. Die Rüstungsarbeiterinnen erhielten zudem ein inhaltsreiches Geschenkpaket mit nützlichen Gegenständen



Zwischen Brahms und Haydn

lang Amalie Merz-Tunner Mozart und Wolf im vierten Hauptkonzert

Nicht am Eindruck besonderer musikalischer Ereignisse und an der Wirkung ungewöhnlich interessanter Werke erregt man zuverlässig die künstlerische Kraft einer leitenden Persönlichkeit und die Qualität des öffentlichen musikalischen Lebens. Was der Zuhörer an Erlebnis und Nachhall aus solchen Programmen mit heim nimmt, die ohne eine kompositorische Neubeit nur aus dem bekannten Schaffen unserer Meister zu uns sprechen, das ist mindestens ebenso bestimmend für eine gerechte Wertung. Ein Musterabend dieser Art war das vierte Hauptkonzert, das nicht nur ausschließlich Namen unserer großen und bewährten Schöpfer trug, sondern sich auch in diesen Grenzen ein wenig friedlich gemäßigten und geruchsam in den Bahnen bewegte, die dem Konzertbesucher aus langjähriger Erfahrung bekannt und geläufig sind. Aber das dennoch dieses Konzert, am Eindruck gemessen, nicht hinter den anderen Veranstaltungen des Winters nicht zu verfallen braucht, ist eine Tatsache, die festzustellen zu werden verdient, weil nichts an der Wirkung durch äußerliche Effekte und sensationelle Erscheinung begründet war.

Josef Haydn's concertante Sinfonie für vier Soloinstrumente und Orchester gehört gewiss nicht zu den Ereignissen im Konzertsaal, die aus der musikalischen Sprache heraus den Hörer mitreißend bewegen. Aber wenn ein Werk nicht nur die ihm eigenen Schönheiten so bereitwillig und eindringlich offenbart, sondern auch dem Publikum zur günstigen Zustimmung auf den Abend und zu einem hohen musikalischen Genuß wird, so daß ein jeder erfreut und beglückt lauscht, muß man auch wohl in der Qualität der Wiedergabe einen wesentlichen Faktor für die ausgezeichnete Wirkung suchen. An die erhebenden Stunden unserer kammermusikalischen

Morgenstunden erinnernd, wurde so ein köstliches Musizieren aller Feinheiten und kultivierten Geschmacks erreicht, an dem ebenso die jugendliche, unbeschränkt ausstrahlende Deutung des Kompositors beteiligt war wie das gepflegte Spiel des Orchesters und die vorzügliche Haltung der Solisten. Zu Erwin Gieseler, Karl Franke und Max Klein als längst bewährten und oftmals gebührend gewürdigten Kräften gesellte sich nicht weniger erfolgreich der neue ausgezeichnete Oboe Wilhelm Kust, der mit einer gediegenen sorgfältigen Technik eine heitere Wärme und schönheitsvolle Tongebung verbindet. Das war jedenfalls der Eindruck der Generalprobe, und aus einer anderen Veranstaltung kam man eben noch zu recht, den herzlichen Beifall des Abendpublikums zu hören, der die Meinung des Vormittags bestätigte.

Mit seiner dritten Sinfonie bildete Brahms den wichtigsten Teil des Programms. Was wir bisher an überzeugender Brahms-Interpretation von Rettraxer gehört hatten, erweiterte sich diesmal um einen neuen, eindeutigen Beweis. Rettraxer ist der Dirigent, der eine jede Musik mit der Kraft innerlichen Mitebens erfüllt und intensiviert. Sein Brahms-Spiel ist weit mehr als ein Bemühen um die klangliche Größe und thematische Eindringlichkeit, es ist ein tiefes, persönlich nachschaffendes Eindringen in die nicht immer offen zutage liegende Gedankenwelt des norddeutschen Meisters. Die schöne Verbaltheit zu Beginn des Werkes gibt Raum und Möglichkeit für den lohnenden Aufbau des gewaltigen Schloßes. Der langsame Satz hält sich fern vom Gefühlsüberdramatismus und läßt den freudlichen Gedanken ihre heimliche Schönheit, Stimmungswohl findet das Allegretto sein elegisches

Tied, und in dem weit ausladenden Schlußsatz steht die formaleucht und dynamische Beherrschung vor der klanglichen Grenzenlosigkeit der kämpferischen Motive. Von musterhafter Geschlossenheit bot sich so das Bild dieses von stark gegensätzlichen Gedanken durchwachten Werkes, und unterstützt von einem hervorragenden Spiel unseres Orchesters, entließ mit dieser den Abend bezeichnenden Sinfonie der Dirigent die Hörerschaft reich beschenkt, und nicht geringer und nicht weniger dankbar war der Beifall nach diesem ebenso nachhaltigen Abend.

Die vorgegebene Solistin Elise Schürhoff konnte, durch Spielplanänderungen an ihrer Wirkungsstätte verhindert, nicht erscheinen. Die durch ihre sympathische und überzeugende gefangene Haltung allen Hörern der westdeutschen Konzertsäle bekannte und lieb gewordene Amalie Merz-Tunner sprang für sie ein, ohne den vorgegebenen Rahmen des Konzerts wesentlich zu ändern. Mozarts große Konzerte mit ihrem überaus dramatischen Charakter und ihrer herrlich schönen Cavatina fand in ihr eine ebenso stillichere wie eindrucksvolle Deuterin, die Gefühl und Linie geschmackvoll zu verbinden weiß und mit hohem Können stimmungsvoller Beherrschung uns erneut herlich erfreute. Und wie ausgezeichnet steht den Viedern Hugo Wolf's deren kontrastive Art bisweilen nicht zu leugnen ist, diese edle fräuliche Wärme, in die solche reife Künstlerin die musikalischen Berlen bettet. Jede Abstraktheit der musikalischen Form vergeht vor der Innerlichkeit und seelischen Tiefe, die die Künstlerin den Viedern mitteilt, und von Rettraxer wunderbar begleitet, mit hoher längerer Kultur und hohem künstlerischen Verständnis gestaltete sie selbst das viel maltratierte „Seimweh“ noch zu einem Genuß. Man war dieser Programmanordnung nicht gram und dankte der sympathischen Künstlerin verdiensterweise mit aufrichtigem Applaus.

Dr. Josef Schwermann

Richard Strauß für kleineres Orchester. Generalmusikdirektor G. G. Velling hat mit Einverständnis des Kompositors von der „Alpen-Sinfonie“ von Richard

Strauß eine verfeinerte Orchesterfassung geschaffen, die die Wiedergabe des Werkes in kleineren Städten ermöglicht. Die erste Aufführung des Stückes in der verfeinerten Fassung fand in Göttingen statt. Auch von dem „Heldenleben“ von Richard Strauß ist eine verfeinerte Orchesterfassung in Vorbereitung.

Heinrich George wird zur Eröffnung des Deutschen Theaters in Zürich am 17. November in einer Festvorstellung den Göttinger Vertikungen spielen. Gemalovariationen Dietrich Burtchubes aufgeführt. Ein Rund von großer musikalischer Bedeutung wurde in dem dänischen Rundfunk-Kolleg gemacht. Der dänische Organist Svend Ove Nielsen entdeckte in einem alten Familienalbum bisher unbekannte Gemalovariationen des berühmten Komponisten und Meisters der Orgel Dietrich Burtchube (1637 bis 1707). Sachverständige haben berichtet, daß es sich hierbei um besonders ausgezeichnete Werke für Gemalo aus dem 17. Jahrhundert handelt.

Gedichtstafel

16. November

- 1632 Schlacht bei Lützen. Gustav Adolf fällt. Pappenheim wird tödlich verwundet.
- 1831 Der preussische General Karl von Clausewitz in Breslau gestorben (geboren 1780).
- 1855 Der Dichter Josef von Lauff in Aden geboren (gestorben 1933).
- 1869 Eröffnung des Suezkanals.
- 1871 Der Bildhauer Hugo Lederer in Znaim in Mähren geboren.
- 1930 Einweihung des Evangel. Gemeindehauses an der Diergasse.

17. November

- 1927 Adolf Hitler spricht zum ersten Male in Bochum (Panzergrötte).
- 17. November
- 1796 Katharina II., Kaiserin von Rußland, gestorben (geboren 1729).
- 1861 Der Geschichtsforscher Erich Madsen in Magdeburg geboren.
- 1914 (bis 15. Dezember) Schlacht bei Verdun.
- 1917 Der französische Bildhauer Auguste Rodin in Paris gestorben (geboren 1840).



Wie die Natur ihre gefährdeten Geschöpfe mit einem Schutzpanzer versieht, haben wir zum Schutz des empfindlichen Orienttabaks die GÜLDENRING vorsorglich mit einem **Mundstück** ausgerüstet. Es bewahrt die Zigarette vor Schaden, wenn sie mit der Mundfeuchtigkeit in Berührung kommt; denn Wasser ist allemal ein Feind des Tabakaromas. Da das **Mundstück** zugleich auch die Lippen schützt, bietet GÜLDENRING ihrem Raucher einen doppelt gesicherten Genuß.

Haus Feuerburg

* GÜLDENRING MIT UNSICHTBAREM MUNDSTÜCK *

Die Holzfällerhütte von Wolfgang Jenker

Es war zu einer Zeit, da herrschte südlich der Berge bittere Not, während jenseits der Grenze alle Mäder sich drehten und alle Schöte roudeten. Da machte ein Mann sich auf, mit seiner Frau aus dem Lande der Not ins Reich zu ziehen. Er mußte die Arbeit, die ihn dort erwartete, zum Nachschub annehmen, und nachdem er lange vergeblich auf den Erlaubnis zur Ausreise gewartet hatte, beschloß er, auf Fußwegen über den Stamm des Gebirges die Grenze heimlich zu überschreiten. Seine Frau packte die geringe Habe auf einen Handwagen, und mit der eindringenden Dämmerung des Wintertages zogen sie davon. Dunkel türmte sich vor ihnen das Gebirge. Sie kamen nicht allzuweit, denn die junge Frau war gezeichnete Leibes. Zu nächstlicher Stunde klopften sie an der Hütte eines Verwandten an, der in dem kleinen Städtchen am Fuße des steil ansteigenden Berges als Handschuhmacher sein Leben fristete. Er gab ihnen willig Obdach und beschrieb ihnen am nächsten Morgen den Jägerpfad über die Grenze.

Als sie schon ein Stück weit gezogen waren, wobei die Stille der Wälder die junge Frau oft zum Anhalten zwang, kam der Handschuhmacher ihnen eilig nachgelaufen und brachte ein Paar Schlittenschuhe, die er bei Schnee seinem eigenen Wagen unter die Räder band. Denn ihm war eingeleuchtet, daß die Flüchtlinge nicht für die Berge ausgerüstet waren.

Dann legte der Mann sich wieder an der Diefel vorüber, das Augeleil spannte sich und schnitt in seine Schulter, und die Frau half ihm, so gut sie konnte.

Sie begegneten keinem Menschen und kamen unbehelligt bis an die Grenze. Hier lag schon fuhboher Schnee. Ein großer Wald zog sich nach Norden hin, und alle Wege waren nun fast eben oder führten abwärts. Es dämmerte schon, da sah der Mann einen Wegweiser stehen, dessen Aufschrift deutlich war, und er hielt mit einem tiefen Seufzer der Verneinung an. „Wir sind hinüber!“ sagte er zu seiner Frau und wandte sich mit glücklichem Gesicht ihr zu. Dann erschrak er, daß sie so blaß war und ihn so seltsam flehend anblinzelte. „Was ist dir denn?“ fragte er besorgt. Sie krümmte den Leib und hobte ein wenig, dann gab sie sich tapfer Mühe, ihm zuzulächeln und sagte: „Ach, es geht schon vorüber!“ Und nach einer Weile: „Jetzt ist es gut.“ Sie zogen schweigend weiter. Der Schnee machte die Wege hell. Die Fichten ragten hoch empor, und ihre schneebedeckten Äste neigten sich über die beiden. Manchmal stiebt eine leichte Schneewolke auf sie nieder. Immer tiefer sanken die Mäder des Wagens ein, und plötzlich, da der Mann sich gerade mühte, mit aller Kraft das kleine Gefährt aus einer Vertiefung herauszuziehen, meinte die Frau kurz auf: „Jetzt ist es viel schlimmer.“ Klage, die sie hielt sich am Wägelchen fest. Dem Mann ward angst. Er befehlte mit Mühe die Mäder des Handschuhmachers unter den Mädern, und die Frau war kaum imstande, den schrägen Wägelchen dabei zu halten. Dann setzte er sie auf die Wägelchen und zog die doppelte Last von nun an allein.

Es war so dunkel geworden, daß er keinen Wegweiser mehr entdecken konnte, nur die hohen, schneebedeckten Bäume, die schweigend ihre Äste niederstreckten, und den weißen Schnee zu ihren Füßen. Die Baumstämme hatten auf der Weiterseite weiße Barte, so hielt der Mann die Richtung. Manchmal wimmerte die Frau leise auf. Dann hielt er an und nahm ihre Hände in seine Hände, oder er legte den Arm um ihre schmalen Schultern, die in Schmerzen zuckten. „Ist es noch weit?“ fragte sie. „Ach, glaube, es darf nicht mehr weit sein!“ Da packte den Mann die Angst so stark, als würde ihn eine Faust am Hals. Aber er bezwang sich und gab ruhig Antwort: „Nein, es ist nicht mehr weit!“ Dann zog er wieder und wachte doch vom Wegweiser an der Grenze und aus den Worten des Handschuhmachers, daß es noch Stunden Weges durch den Hochwald waren bis zum ersten bewohnten Ort. Er legte sich wieder vornüber und hauchte leuchtend weiter. Dabei lauschte er immer auf das nächste Wimmern. Die Frau aber blieb in ihre Lippen und zwang sich, ruhig zu bleiben, denn sie fürchtete keine Herzensangst. In ihr jedoch war trotz der Schmerzen große Übermut.

Auf einmal sah der Mann durch das Niesengatter der weiß beschnittenen Stämme ein dunkles Geviert. Er ließ die Augen und die Hände los und kämpfte sich durch hohe Wellen angeregten Schnees auf das Dunkel zu. „Frau, ein Haus!“ rief er. Seine Hände tasteten am Balkenwerk der Mäder. Die Bretterlatten waren vor den Fenstern. Dann fand er die Tür. Ein schweres Eisenstück hing davor.

Da schrie vom Wagen her die Frau in Schmerzen auf. Der Mann lief zu ihr, hob sie behutsam vom Wagen und trug sie durch den Schnee bis vor das verschlossene Haus. Dann wühlte er aus dem Bündel einen Hammer, und während die Frau, nur leise noch stöhnend und schon wieder ruhiger werdend an der Balkenwand lehnte, aerschlug er das Schloß und brach die Tür auf. Dann leuchtete er mit einem Streichholz in den dunklen Raum. Bänke waren da, ein Tisch, ein Ofen, und auf einem Sims stand ein Stillatene und daneben ein Kerzenstumpf. Den brannte der Mann nun an und führte seine Frau in den erhellen Raum. In einer Ecke waren prall gefüllte Strohlage aufgestellt, die dufteten nach Verabren. Sägen und Herte gingen an Wänden an den Wänden. Feuerholz war neben dem kleinen Ofen geschichtet. Zwei große Wägelchen standen sich hinter der Tür. Die Wägelchen, war es erstarrt. Der Mann, der alle diese Dinge sah, wandte sich mit beglücktem Gesicht zu seiner Frau. Sie sah ein wenig zusammenzucken und auf der Bank und hielt ihm ihre beiden Hände hin. „Du!“ sagte der Mann und nahm die Hände beifam, zwischen seine. Sie nickte ihm zu, und ihre Augen waren klar und überglücklich. Dann holte der Mann die Bündel ihrer Habe in die Hütte, machte Feuer, setzte die eine Wasserkanne und dann die andere zum Aufkochen auf den Ofen, gab der Frau von ihrem mitgebrachten Mundvorrat ein wenig und bereitete dann alles, ihr in der Stunde beizustehen, die ganz nahe war. —

Am nächsten Tage, da um die Mittagsstunde der Himmel klar ward und die Wolkendecke von dem Berge wich, saßen Leute im Dorfe Rauch über dem Wald aufsteigen.

Drei Holzfäller, die einen Einbruch in ihre Hütte befürchteten, stiegen in den Wald hinauf. Sie fanden die Tür erbrochen und die Fensterlatten aufgestoßen. Rornia und larmend drangen sie ein.

Da erhob sich von einem Schemel der Mann, der da gebeugten Rückens gesehen hatte, und sah ihnen ruhig entgegen. Und da er zur Seite trat, wurden die Holzfäller der Frau auf dem Lager von Verabren gewahrt. Sie sah ihnen wie einem froh erwarteten Besuch mit dem Wächeln höflichster Freude entgegen und streifte die Wolldecke ein wenig zurück, daß der braune Schoß und das noch etwas runzelige Gesichtchen des Neugeborenen sichtbar wurde.

Der Born der rousen Männer war im Ru versinken, sie fanden eine Weile stumm und verlegen, dann nahm der eine die Mäde ab und dann die anderen auch, und sie traten beifam näher, deuteten sich ein wenig nieder und nickten dem Kinde zu und auch der jungen Mutter. Der erste zog aus seiner Tasche ein bißes Butterbrot, das er für diesen Weg auf sich gesteckt hatte, und legte es der Mutter auf die Decke. Der zweite reichte dem Mann seinen Tabak-

beutel. Der dritte suchte in seinen Taschen und fand nichts zu schenken. Da weiltete er von seiner Nidel- urkette ein kleines goldenes Herz und schob es be- hutsam zwischen die Fingerchen des Neugeborenen.

Als nun endlich der Mann sein Eindringen in die Hütte erklären und entschuldigen wollte, winkten sie ab. Sie verstanden alles gleich und alles war recht und gut. Der älteste der Holzfäller legte seine schmerzenden Hände dem Manne auf die Schulter und sagte: „Es ist alles gut, weil ihr das Kind habt!“ Und die beiden anderen nickten feierlich. Dann gingen

sie um Milch und Nahrung und um weibliche Hilfe nach dem Dorf zurück; der Älteste blieb und ging dem Manne in der Hütte schweigend zur Hand. Einmal erhob das Kind sein Stimmchen und plärrte hungrig. Dann ward es wieder still am Trost und Labfal der mütterlichen Brust. Der Vater und der Älteste gingen leise ab und zu.

Früh, noch vor den Helfern aus dem Dorf, kam die Dämmerung. Da winkte die junge Frau ihren Mann herbei und zeigte durch das Fenster hinaus. Eine hohe Tanne ragte gegen den Himmel, und über den Spitzen ihrer beschneiten Äste leuchteten in mil- dem Licht die ersten Sterne. „Du“, flüsterte die Frau und zog den Kopf des Mannes ganz nahe zu sich her- an, „es ist so schön.“ Dann lauschten beide den leisen Atemzügen ihres Kindes. Am Ofen sah still der alte Holzfäller und hielt die Hände über den Knien gefaltet.

NOVEMBER

Ernst Fröhlich

Kahl und blumenleer die Gärten,
Soatzen schlißen unterm Dach.
Krähen schreien: Die Gans grüßt Märten.
Langsam wird der Winter wach.

Und die grauen Wolken lagen,
Heimlich sitzt sich's leizt am Herd,
Wo ein Buch nach harten Tagen
Stiller Einkehr Glück gewährt.

Mag's dann draußen noch so toben,
Mir, November, nimmst du nichts.
Auch dein Tag ist goldumwoben,
Ein Geschenk des Himmelslichts!

Hauskonzert beim Thomaskantor
Don Kurt Arnold Findeisen

Vater! Vater! Im Hui waren die Buben aus dem Zimmer ihm entgegen. Es war, als wären Vögel entflattert. Frau Anna Magdalena Bach sah allein am Clavichord. Der Vater! Ihr Johann Sebastian!

Sie nickte vor sich hin mit glücklicher Stirne. Dabei fiel ihr Blick auf die letzte Seite ihres Notenbuchs, die die beiden beim Hinausgehen aufgebäumt hatten. Da standen, von der markigen Hand des Vaters vermerkt, einige Notizen zum General-Bach. Donchen hatte sie ein paar Verse aus einem ihr gewidmeten Gedichteschen geschrieben, um sie nicht zu vergessen, da ihr die übrigen schon verloren gegangen.

Das war am dritten Decembris 1721 im lieben Götzen gewesen. Oder war's gestern gewesen? Nein doch: vier Sommer war sie nun schon eine kleine Frau, seine Geliebte, die zweite Stimme in Johann Sebastian Bachens Hauskapelle. Und das Genietchen war gekommen, und der Gottfried Heinrich war gekommen, und vielleicht um Martin oder zum Weib- nachtsfest, gottgeboten, wurde wieder ein kleiner Musikanter kommen. Und es war derselben Liebe und Ehrfurcht die Fülle in ihr wie am ersten Tag.

Sie hörte seinen schweren Schritt auf den Stiegen und die Stimmen der Jungen. Da griff sie in ihr Buch — sie kannte die Seite — und mit einem wunderbaren kleinen Not auf den Wangen stimmte sie leise das Lied an, das sein Herz für niemand anders auf der ganzen Welt als für ihr Herz gedichtet, ihr Lebens- und ihr Sterbenslied, und Leben des Glücks war in ihrer Stimme, als sie sang:

Wist du bei mir, geh ich mit Freuden
zum Sterben und zu meiner Ruh,
Ach, wie vergnügt war's mein Ende,
es drückten deine schönen Hände
mir die getreuen Augen an.

Während sie noch sang, drückte Johann Sebastian die Wellinglinie nieder. Seine untersteckten Bauern- geistalt streifte links und rechts die Türpfosten. Die Buben hatte er eine Treppe tiefer abgeschüttelt. Umständlich legte er den dreieckigen Hut und den Stod mit dem Silbergriff auf die Kommode und pustete ein wenig dabei.

Wer den Kantor von Sankt Thomas so gesehen, ohne ihn zu kennen, hätte ihn vielleicht ohngeachtet der Berücke für einen Fußmann halten können, der eben seine Reifische beiseite gelegt, oder für einen, der ein paar erfrischliche Braupfannen in Betrieb hatte. So voll und dick war sein Gesicht, wenn auch Kirchenblasse darüber lag, so satt wühlten sich seine fleischigen Lippen, so buschig stand das Gewusch der harten Brauen über gekniffenen Augen. Aber das Licht dieser Augen blieb gedankenvoll, hell die hohe Stirn, und zwischen den Brauen und von den harten Fingern zu den Mundwinkeln waren harte Falten geritzt. Solche Falten hat nur ein Schreiber oder ein Rathherr oder einer, der der Kunst verfallen.

Noch dranken im Dunkel der Stiege waren, als das Lied klang, die beiden Falten über der Nase ein wenig auseinandergegangen. Und wie Johann Sebastian jetzt seine kleine Geliebte hinter dem Clavichord sitzen sah (wie ein schwarzes Mädelchen war ihr fingerbender Mund im runden Antlitz), glitzerte sich seine Stirne ganz. Dennoch war etwas Ver- fremdliches in seinem großen Gesicht, auf dem Anna Magdalena noch besser beiseite wühlte als auf der Faltatur ihrer vier Klavieren. Und so fragte sie ihn geradabzu, was ihm denn arrieviert sei. Und er be- richtete die Neuigkeit: „Königliche Majestät Oberhar-

dine ist gestern gestorben.“ „In Dresden die Köni- gin?“ Er nickte. „Eben ist der Courier herein. Und sind vier Monate Vestrauer herhängt, allwo nicht öffentlich musiziert werden darf!“

„Was sagst du, Sebastian, du sollst in währenden vier Monaten nicht Musik machen?“

„Nicht coram publico, Anne-Verel!“

„Ach“, sie bejahte sich schnell, denn sie wußte wohl, was auf dem Spiele stand. „So molestiert das nicht. Lieber, du hast mal vier Monate keinen Vesper mehr, und die Vengels (sie meinte die Alumnus) brauchen nicht herumzuheizen, und die Cantate, traktiert du halt später, und run formierst du eben ein Konzert, vocalisier oder instrumental, wie du's befindest, mit deiner Familie, nicht wahr?“ Er nahm den Trost an. Sein breites Gesicht erglomm in Freude. Anna Magdalena aber wurde noch einmal ernst. War sie doch, so jung sie war, eine Frau und eine Mutter: „Seine Majestät der König“, sagte sie, „wird sich bald trösten, aber sie —“

Da war ihm etwas eingefallen. Er kam auf sie zu und nahm ihr Gesicht in beide Hände, daß es fast verichwand. „Nun soll mir der Herr Gott meinen Himmel lassen. Noch einmal möchte ich meine Haus- frau nicht begraben lassen.“ — „Und die Anne-Verel schon ganz und gar nicht!“ setzte er leiser hinzu.

Dann fuhr er mit der Rechten aus durch die Luft: „Komm, fangen wir jetzt gleich mit dem Famili- enconcerto an, fangen wir ein Caplein, königlicher Majestät memoriam.“

Er kramte in Rollen und Notenbüchern. Sie aber meinte ihm: „Ach, Sebastian, hier ist was in meinem Büchlein, das soll wohl gut sein, ob einer erblüht oder noch am Wege ist. Komm, du wollest accompanieren.“

Und sie sang, während er die andern Stimmen führte:

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus der Schwermut Söhlen
und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,
wenn mit so angenehmen Freuden
die Liebe strahlt aus meiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden:
Wer wollte nicht vergnügt werden,
der in dir findet Ruh und Lust.“

Im Schemelischen Gesangbuch stand: Die Liebe strahlt aus deiner Brust, und der in die suchet Ruh und Lust. Sie aber hatte gesungen:

„Die Liebe strahlt aus meiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden:
Wer wollte nicht vergnügt werden,
der in die findet Ruh und Lust.“

und hatte dabei ihre dunklen Augen tief in die seinen geböhrt. Dann war sie schnell aus dem Zimmer gegangen.

Nun sah er allein vor ihrem Notenbüchlein. Und etwas Frisches schimmerte hinter seinen Wimpern: So glücklich! So aus der Mäden glücklich! Seine Anne-Verel! Er nahm das Buch verkommen vom Ständer und klappte es zu. Und siehe, da blinnte, wie er es in den Händen bemegte, ein ganz kleiner inniger Schein auf. Anna Magdalena Bach! Sein säuberlich hatte er den lieben Namen auf den grünen Dedel gemalt, ehe er ihr's schenkte, und das A und das M und das B, die drei Buchstaben waren es nun, die den kleinen innigen Schein gaben, denn sie waren mit Gold geschrieben.

Der nächtliche Mäher

Erzählung von Wilhelm Lennemann

Es ist und reif liegt der Sommertag auf den Fel- dern. Mittag ist und tiefe Stille. Verlassen liegt die staubige Landstraße. Nur am Be- raine sitzt ein einsamer Wanderer. Tief beugt er den frummen Rücken wie eine der reifen Ähren des nahen Aders, die des Schnitters warten. Seit so lange beständig, und da er dann den Kopf hebt, schauen ein paar alte, müde Augen aus einem ver- stümmelten Gesicht wie verloren über die Felder und Moogender. Ein kleiner Glanz nur fliebt hin- ein, und der verrät sein Bauernherz! Reifzeit! Schneidezeit! Erntezzeit! Da schlagen alle Bauern- herzen im freudigen Takt eines frohen Dankliedes!

Ja, dies arme Knechtlein ist auch einmal ein Hof- bauer gewesen, einer der stolzeften seines Dorfes so- gar. Sein Hof lag in einer weiten Wäde. Alle Aeder, Felder und Wägen in der Kühle waren sein; danach hatten auch wohl Kamp und Hof und Böhler ihren Namen erhalten. Jahrbunderte lang lagen die Auklen- kamp in ihrer Bauernburg, frei und königstolz, famp in ihrer Kühle wohl noch mehr ge- lenkt oder das Grundwasser sich gehoben, fura, das stolze Reich des Bauern war mehr und mehr ver- kumpft und ein Ader und eine Wiese nach der an- deren in Sumpf und Morast verfunken. Und stumm und ohnmächtig hatten die Auklenkamp den Verder-

ben zusehen müssen, da eine Entwässerung der rings geschlossenen Wäde unmöglich erschien. Und unter diesem letzten Kühlenkamp war das Ende gekommen. Die mageren und von Jahr zu Jahr mehr schwin- denden Ertragnisse seiner lauren Wägen und nassen Aeder hatten die Zinsen nicht mehr eingebracht, ja zu neuen Schulden genötigt, und da war der Hof unter den Hammer gekommen. Dies trostlose Ende seiner Heimatdölle aber hatte der Bauer nicht erleben mö- gen. Bettelarm hatte er vor der Versteigerung den Hof seiner Väter verlassen und war in die Fremde gegangen. Unbewußt war er und hatte kaum die Dreißig überschritten. Jahrbunderte lang hatte er fern im Hannoverischen als Knecht gekront. Und nun, da er schon um etliches die biblische Seibig überschritten, hörte er von einem Händler, daß sein Hof, sein alter, verpumpter Hof, von der Gemeinde erkauft, mit Hilfe der Kreisfeste entwässert sei und nun wieder als einer der blühendsten Höfe der Gemarkung da- stehe. Da hatte sich sein altes Bauernherz gefreut. So war seiner Väter Erbe wieder zu Ehren gekom- men. Aber fortan fragte eine heimliche Sehnsucht an ihm, die ihn heimwehtant machte.

„Er ist hin“, meinte sein Bauer zu seiner Frau, „er mach's nicht mehr lange!“

Das fühlte das alte, verbrauchte Knechtlein auch wohl. Und darüber kam ihm in einer Nacht ein fro- her Gedanke. Und anderen Morgens in aller Frühe stand er vor seinem Bauer. Seine wenigen Habselig- keiten hatte er in ein Bündel gewacht.

„Ich mache wieder heim, Bauer; das muß so sein.“ Der Bauer verstand das und reichte seinem alten Knechte zum Abschied die Hand, was er in all den langen Jahren noch nicht getan hatte.

Also hatte sich der Auklenkamp auf den Weg ge- macht und sah nun nach langen, beschwerlichen Ban- dertagen müde und matt am Begerande. Ein halbes Stündlein nur trennte ihn noch von seinem Heimat- dorfe. Ein Sprung war's für ihn in seinen jungen Jahren gewesen; aber nun meinte er, es schier nicht mehr zwingen zu können.

Bedächtig schritt er einen schmalen Weg in ein Feld hinein. Da stand der Moogen in Stiegen. Ein artig Feld war's und ein Stück Arbeit gewesen. Er setzte sich nieder und lehnte sich an eines der Gar- benbündel, wandte sein Gesicht der Sonne zu und schloß die Augen.

Und träumte von seinen Feldern und Aedern, die jetzt auch in Reife standen. Ein dünnes Lächeln glitt über sein zerfurchtes Gesicht. Die Ahnung eines gro- ßen Glücks füllte sein altes Herz. So schloß er mäh- lich ein.

Die Sonne und das letzte Rot am Himmel waren längst verlöscht, da machte Heinrich Auklenkamp plöz- lich auf. Eine seltsame Unruhe und Angst klopften in seinem Herzen. Seine Heimat! Seine Aeder! Sie riefen durch Dunkel und Nacht, und da verfiel er nun das letzte trennende Stündlein hier auf fremder Erde!

Daß stand er auf. Ergriff Bündel und Knoten- stoff und schritt in die helle Sommernacht seinem Dorfe zu. Und alle Sterne gaben ihm ein schimmerndes Ge- lichte. Aber nur mühsam kam er voran. Nach einer Stunde erst fand er auf dem Kuppenrand der Aukle. Mit hungrigen Augen sah er auf die Aeder und Wie- sen zu seinen Füßen. Seine Erde blühte und reifte! Sein Hof stand hoch in Ehren!

Sein Herz klopfte und sang. Erreut schritt er den schmalen Weg hindin in die Tiefe der Wäde. Und ihm war, als Aeder und Felder riefen ihm zum Grabe nahe. Die Wägen bogen sich demütig vor ihm, und von fern her tollte es heran wie wellende Meer- reswogen. Heinrich Auklenkamp hob zum Grube die Hand. Ein Sturm stand in seinem Herzen auf und füllte ihn drauwend, daß er sein kleines Wörtlein zu sagen vermochte.

Er ergriff eine der Weizenähren. Sie war voll und reif. Er zerrieb sie zwischen seinen harten Fin- gern, daß die gelben Körner wie kleine Flämmlein herausprangen. Der Ader hartete der Schnitt.

Heinrich Auklenkamp stand und sah über die wa- gende Saat. Und auch einmal vernahm er ein Wort, das tief ihn an wie ein Befehl und war lauter als das Kläuschen seines Herzens und das Singen des Weizenfeldes.

Und er nickte gehoramt und schritt dem Bauern- hause zu. Diebesleise schlich er über den Hof, fand die Tür auf und gelangte durch sie auf die Diele. Seine Augen suchten im Halbdunkel der Nacht die

Zum Tag der Hausmusik

Ein gutes Lied aus vollem Menschen- herzen hat eine stille, wunderbare Kraft, und wenn der Friede in den Lönen flüstert, kommt auch der Friede in die wunde Brust.

Theodor Körner

Wände ab. Da fand er die blindenden Seiten. Be- hutsam hob er eine vom Safen und prüfte sie im fur- zen Schowunge. Es war ihm angenehm. Und schlich wieder zur Diele und zum Hofe hinaus in das Ein- gen und Auklen der reifen Aeder.

Und stand klopfenden Herzens vor den niedrigen Aehren. Senfte die Senfe, holte weit aus und fuhr mit dem blanken Eien in die gelbe Wand. Opfer- willig und schwer legten sich die geschnittenen Halme auf die Blüten am Begerande. Und hin und her schwang und tanzte das Eisen und schnitt und schob, und Schritt für Schritt ging der nächtliche Wäher im wiegenden Gange. Seine Seele sang ein hohes Lied zu den rauschenden Afforden, die ihn umbrausten, und sein Herz flopfte den Rhythmus dazu.

So machte Heinrich Auklenkamp, der ein Knecht gewesen und nachts wieder ein Bauer geworden war, seinen Weizenader, den heiligen Grund seiner Väter, der wieder aufstehen war zu Blüte und Brot. Sein war der Ader, und sein war die Welt; und sein war das Glück dieser Nacht! Sein Herz wühlte die Fülle kaum zu fassen.

Auf einmal aber meinte er, der wilden Brandung seiner Seele nicht mehr Herr zu sein. Er mußte sich niederlegen auf eine der Schwaden. Die Senfe legte er quer vor sich über die Knie. Und sah und lauschte in sich hinein dem Sang des Glücks, dem Lied der reifen Sommerader. Wollte er sich in die Augen. Und Welle auf Welle flog über ihn dahin und vererbte mit leisen und rieselndem Klängen. Und jeder flie- hende Wellenschlag nahm von der singenden Seele und führte sie auf die Aeder der Ewigkeit. Und Gottes Sterne fanden die ganze hohe Sommernacht, und das Licht seiner Himmel fiel gnabend auf den Knecht und Bauern.

So fanden ihn in der Frühe des kommenden Tages die Mäher des Pächters, die zur Ernte ausgegan- gen waren: vornübergebeugt, das Senfenholz in den kalten und toten Händen. Und standen wie Kinder vor dem Geheimnis der Nacht und vor dem wunder- samen Frieden, der das Gesicht des Toten umstrahlte, der da lag, als sei ihm das höchste Glück dieser Erde widerfahren.

Lauter

Es liegt t innerie Gefü Sprache auf Stimmung d und den Ern Meisterwerkes Mutzieren. C itüdes erschle

Hat bei Haan

Über wie das Liechen stiller Stunde in bemuht dem Gedante schalten sich das eigene C aerren Und möglich mit mit „Moll“ u

Els Lortz Sta er auch

Klavie Dor W-H Unte

He Alten Klavi spiel Sonnt Saale

Del Dipl-Viktoria

Mar

EIII We

Bef Abgab

Am 17. Zute 15. Decem 1940 und -Zufugmitti verbraucher die 125 Gramm Ra tafette zu bezie maßstabe zu d heitlich im gefa

In dem 18. 1940 bis 12. J berechneten. Die wiederum die oder -Zufugmitti können. Die W Abzimm N 29 vember 1940 m Nordbestellun vember 1940 be Die Verteller b bestellungen den für Normalmaß vorleben.

In dem 18. brauder, die n utteilung von 2 Abgabe erfolgt fernjeldneten Verbrauchergrup verblet werden, autellung die e zu beschaffen, w Die Verfortag gewählten Vert vember 1940 de larte 17 abrenn von Sülfenfrä gefennschmet H sofort den Erma 29. November 1 der Veseidnung stellen. Damit f bei den Vertell ist, haben dies larte 17 mit schritt und den verleben. Die abenten Zeit abkantung der 2 larte des von Welle gefennsch larte 17 erfolge Bochum, den

Gedanken zum Tag der Hausmusik

Ein altes Tonalied spricht von den Lauten und Geigen — „sie soll'n auch nit schoeigen“. Wir betrachten heute die Laute als Kunstinstrument nicht mehr wie es vor Jahrhunderten der Fall war. Uns gilt sie als Volksinstrument, die Geige als Kunstinstrument. Würden wir uns doch weniger derartigen abwägenden Betrachtungen hingeben und lieber mehr — spielen! Denn keine Stimme auch des unscheinbarsten Instru- mentes ist so gering, um nicht auch miteinzukommen in den allgemeinen klingenden Chor der Hausmusik. Wer eine Laute, Zither oder Violoncello besitzt, wer eine schöne Handharmonika oder auch nur eine Mundharmo- nika sein eigen nennt, ja, wer nichts anderes als die

Zum Tag der deutschen Hausmusik empfehlen sich:

Der **Neuvereinfacher** der **Beste** **schöne** **unverzüglich**, **spätestens** **am** **30. November 1940**, **aufge** **bei** **der** **Abrechnung** **des** **Er** **ungsamtes** **B** **um** **Umtau** **ge** **einen** **Bezug** **haben** **abgeben**.

Die **Bezugsabschnitte** **der** **Gemü** **tsfor** **sen** **und** **Apfelsorten** **wer** **später** **zur** **Versorgung** **aufge** **Watten** **scheid**, **14. November 19**

Der Oberbürgermeister.

Jede **Anzeige** **ist** **eine** **Nach** **die** **wirtschaftliche** **Vorteile** **an** **und** **das** **gibt** **ih** **in** **einer** **Zeit**, **mit** **dem** **Blut** **gerechnet** **wer** **ma** **ch**, **eine** **doppelt** **so** **gro** **Be** **deut**

Augenoptikermeister
staatl. gepr.

ERNST
hagemann



Erfolgreiche Pferdezzucht in der Nordeifel
Aus der Nordeifel, 15. November. Die Pferdezzucht hat in den letzten Jahren im Gebiet des Kreises Eifel einen erheblichen Aufschwung genommen. Dank des tatkräftigen Einsatzes einiger Landwirte konnten auf diesem wichtigen eifelischen Gebiet beachtliche Erfolge erzielt werden. Diese Erfolge machten es möglich, in diesem Jahr erstmalig selbstgezüchtete Genüße aus dem Kreisgebiet auf die rheinische Genüßausstellung nach Pre-

Wöhmer zurerband mit einem Messer so schwer gestochen, daß der Beschädigte bald darauf starb. Wöhmer stand, trotz wegen gebliebener Körperverletzung mit tödlichem Ausgang bei Gericht. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zu zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Beweisaufnahme nicht die Merkmale des Todtlasses ergeben habe. Immerhin habe aber eine schwere Strafe ausgesprochen werden müssen, weil hier ein wertvoller und für die deutsche Jugend tätiger Mensch von einem minderwertigen und oft vorbestraften Manne umgebracht worden sei.

Ferdinand Marks
Kortumstraße 105 Ruf 63066

Stellenangebote

Wir suchen für unsere

Stuttgarter Spezial-Lebensorganisation
tätigen und erfahrenen

Bezirksleiter

der über gute Werbeeigenschaften verfügt und in der Lage ist, den Mitarbeiterstab erfolgreich zu führen und die Organisation auszubauen. Wir bieten: Gehalt, Reisepensen, Abfahrtsprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. Handchriftliche Angebote mit Werdegang, Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten an

Allianz Lebensversicherungs-AG.

Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174



Für unsere Bearbeitungswerkstätten suchen wir als

Stamm-Mannschaft:

Maschinenschlosser
Dreher
Bohrwerksdreher
Fräser
Stoßer und Hobler
Bohrer
Werkzeugmacher
Elektroschweißer

Für Instandhaltung und Betrieb der vielgestaltigen maschinellen und elektrischen Anlagen unserer Betriebe (Stahlwerk, Stahlgießerei, Walzwerk und weiterverarbeitende Werkstätten) suchen wir als

Stamm-Mannschaft:

erfahrene und gewissenhafte
Facharbeiter und Maschinisten:

Maschinenschlosser
Bauschlosser
Rohrschlosser
Autogenschlosser
Elektroschlosser
Drahtseilpleißer
Elektromechaniker
Ankerwickler
Kabelmonteur
Akkumulatormonteur
Schwachstrommonteur
Kranführer

u. s. für schwere Stahlwerkskrane
Kraffahrer u. Wagenpfleger

Bewerber müssen in ähnlichen Betrieben tätig gewesen und zur Anlernung weiterer Arbeitskräfte geeignet sein. Bei besonders guten Leistungen besteht die Möglichkeit, zum Vorarbeiter aufzurücken. Näheres wird nach Bewerbung mitgeteilt. Kurze Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angaben über den frühesten Eintrittsdatum erbeten unter Nr. 101 für Werkstatt und 102 für Maschinenbetrieb und Elektrobetrieb an:

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.,
Linz/Donau, Postfach 215

Junge Bürohilfe
(Anfänger) mit Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenographie zum 1. 12. 1940, evtl. später gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Walter Döbermann
Bochum, Kortumstraße 62

Tüchtige Friseurin
gesucht.
Widi Rauch, Wittener Straße 59

Großindustrieller in Wuppertal
sucht für seinen gepflast. Haus-
bau tüchtige, erprobte, nicht zu
junge

Hausgehilfin

die mit allen vorkommenden
Arbeiten vertraut ist. Koch-
kenntnisse erwünscht. Schriftl.
unter Nr. 2/3 Anzeiger

Tüchtige Modistin
1. Arbeiterin in Dauerstellung,
versteht in Zumbenverarb., f. 101.
ob. 1. 1. 41 gesucht.
Schneid-Schneider, Damenputz,
Wanne-Gidel, Hindenburgstraße 15

Der „BA“-Weihnachtsmarkt
ist eröffnet!

Zum ersten Male finden Sie heute auf der folgenden Seite den „BA“-Weihnachtsmarkt, der Ihnen helfen will, Weihnachtswünsche zu erfüllen. Für viele wird er heute schon etwas Positives bringen. Und wer noch Sonderwünsche hat, der hat ja jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend Gelegenheit, diese in Form einer Kleinanzeige im Weihnachtsmarkt zu äußern. An entsprechenden Angeboten wird es dann nicht fehlen

Heizungsmonteur
Schweißer
Rohr- und
Klempner und
Installateure
Helfer
für auswärtige und hiesige
Baustellen stellt ein
Hans Köller & Co.
Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Bochum, Abt.-Straße 9
Ruf 65698

Bote oder Botin
ethisch und zuverlässig, zum
Führen einer Wohnungseigentümer-
schaft geeignet. Schriftl. unter
Nr. 2/3 Anzeiger

**Selbständig arbeitende
Klempner u. Installateure**
die Wert auf Dauerstellung
legen, sofort gesucht.
Heinrich Wittenberg jr.
Bochum, Johanniterstraße 17
Fernruf 66969 und 65610

**Tüchtiger
Herrenfriseur-
gehilfe**
sofort od. 1. 1. 41. ges.
Schriftl. unter
Nr. 2/3 Anzeiger

**2 tüchtige
Schuhmacher-
gehilfen**
gesucht.
Heinrich Wittenberg jr.
Bochum, Johanniterstraße 17
Fernruf 66969 und 65610

Industrieunternehmen
in Bochum sucht eine

Buchhalterin
zur aushilfsweisen Beschäftigung
(evtl. halbe Tage) in der Konten-
buchhaltung. Eintritt so-
fort erwünscht. Schriftliche Bewer-
bungen unter Nr. 5 65405 Anzeiger

**Junges Mädchen als
Platzanwieserin**
von größerem Stillsitztheater
gesucht. Schriftl. mit Bild
unter Nr. 5 6287 Anzeiger

Feinkostgeschäft
sucht
Aushilfe
für einige Tage in der Woche.
Schriftl. unter Nr. 5 6382 Anzeiger

für Stiepel
Zeitungsboten
gesucht.
Bochumer Anzeiger

Selbst. Hausgehilfin
gesucht, nicht unter 20 Jahren.
Bäckerin Heising, Doppelstr. 15

**Zuverlässige, kinderleiche
Hausgehilfin**
für 1/2 oder 1/3 Tage gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 6401 Anzeiger

Kraftiges Mädchen
zum Milchaustragen gesucht.
Clemens Schulte, Brunnenstr. 30

Buchhalterin
die in sämtlichen Büroarbeiten bewandert ist. Zu-
schriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisab-
schriften sind zu richten an
Carl Eigen, Wohnungs-Einrichtungen, Uhländstr. 8

**Wegen Verheiratung meines leiblichen
Mädchens suche ich zum 1. 1. 41. ein
Mädchen**
das in allen Hausarbeiten erfahren ist, nicht
unter 20 Jahren, Deutsch, morgens
9-12 Uhr, Sonntags ab 10 Uhr, in
Hilfsstraße 127, Telefon 66523.

Kontoristin
auch Anfahrerin,
sofort gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
m. Kochkenntn. für
1. Etage gesucht.
Frau M. Stetzer,
Bochum, Marktstr. 2
(Eingang)

Hausgehilfin
zuverlässig,
nicht unter 18 Jahren,
für gewöhnliche
Hausarbeiten. Dr. Ullrich,
Hilfsstraße 127, 7

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Hausgehilfin
für 1. Etage gesucht.
Schriftl. unter
Nr. 5 5376 Anz.

Ladenlokal
(zentrale Lage), bei Kortum,
preisgünstig zu vermieten.
Schriftl. unter Nr. 5 17959 Anzeiger

Gastwirtschaft
an freier, langle-
biger, zu verpachten.
Schriftl. unter
Nr. 5 5366 Anz.

Wietzgefuche

**Moderne
Etagen-Wohnung**
4 Zimmer, Küche, Bad und
Kloset, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

Kraftfabrik
Kraftfabrik Nr. 2,
3 und 4, 4. Etage
Kraftfabrik Nr. 2,
3 und 4, 4. Etage

**Gekochter, in
Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.**

5 Räume
mit Küche und
Balkon, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

5-3-2-Wohn.
mit Küche, in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Obst. sucht
möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

**Gründungs-
malchine**
für 1 od. 2 Pers., in ruhiger Lage
Ehrenfelds oder des Stadt-
parks gelegen. Von einem
alten Ehepaar sofort oder
später zu mieten gesucht.
Schriftl. unter Nr. 5 5314 Anz.

Die Bühne

der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. E. Schmitt

Sonntag, 16. Nov.
17.30—21 Uhr
Außer Bormiete
u. Rdz., Ring 1:

„Kaiser
Friedrich
Barbarossa“
von
Chr. D. Grabbe

Sonntag, 17. Nov.
14.30—17 Uhr
Geistl. Vorstell.
Rdz.:

„Der Strom“
von M. Halbe

17.30—20 Uhr
Außer Bormiete
u. Rdz., Ring 3

„Der Strom“
von M. Halbe

Montag, 18. Nov.
18—20.30 Uhr
Geistl. Vorstell.
Rdz.:

„Die Freier“
von M. Halbe

Dienstag, 19. Nov.
18—20.30 Uhr
Blauer Ring 4:

„Fidelio“
Oper v. Beethoven

Mittw., 20. Nov.
17.30—20.15 Uhr
Gelber Ring 3:

„Canone“
Schauspiel von
Muffolini/Jorjans

Donnerst., 21. Nov.
18—21.15 Uhr
Bormiete B 7:

„Das
neunzehnjährige
Mädchen“
von A. Gribitz

Freitag, 22. Nov.
18—20.30 Uhr
Bormiete A 2:

„Der Ebn-
gelimann“
Oper v. Menzi

Sonntag, 23. Nov.
18—21.15 Uhr
Rdz. Ring 3:

„Der Ebn-
gelimann“
Romane von
Corra/Wilde

Sonntag, 24. Nov.
16.30—20 Uhr
Grüner Ring 4:

„Kaiser
Friedrich
Barbarossa“

Montag, 25. Nov.
18—20.30 Uhr
Brauner Ring 4:

„Tiefen-
land“
Oper
von D. Albert

Laterne-Bols

an der Haltestelle Drehscheibe
Jetzt Tagesbetrieb von
11-24 Uhr geöffnet. Zivile Preise.
Die gemütliche Gaststätte
im Zentrum der Stadt

Bier- und Weinrestaurant WASCHUL

Rottstraße 18 Ruf 639 81
Gute Weine / Gepflegtes Schlegel-Pils
Täglich Unterhaltungsmusik

Industrie Diele

Hattinger Straße 16
Sonntags nachm. ab 4 Uhr Kaffee-Konzert

Gemütlich eine Tasse Kaffee trinken?

Natürlich im
Kaffee Berning
Wittener Straße 6-8
Parkplatz gegenüber
Biere, Weine, Liköre

Mgv. Schlägel u. Eisen, e. v. Bochum

Mitglied im Deutschen Sängerbund, Ges. d. Westfalen.
Sonntag, den 17. November 1940,
16—17½ Uhr, im Schützenhof

Großes Konzert

Ausführende: Frau Else Gerhart-Vogt, Sopran, Bochum
Frauen- u. Männerchor Schlägel u. Eisen
Studienrat H. Schuck, Orgel, Bochum
Das gesamte Städtische Orchester, Boch.

Aus der Vortragsfolge: Zum Gedächtnis unserer
Gefallenen „Kein schöner Tod“, Volks-
lied für Männerchor und Orchester,
bearbeitet von A. v. Othegraven.
Sinfonia-Ode „Das Meer“
für Männerchor, Solo, großes Orchester
und Orgel von J. L. Nicodé.
Erstaufführung in Bochum.

Gesamtleitung: Rudolf Hoffmann, Bochum.

Reservierter Platz RM. 2.—, numerierter Platz RM. 1.—,
Saalplatz RM. 0,50. Karten im Vorverkauf: Verkehrs-
verein Bochum und im Vereinsheim Walter Bischoff,
Alleestraße 26. — Ab 15½ Uhr an der Konzertkasse.

Bunte Bühne - Gelsenkirchen

Das Programm der guten Laune
vom 16. bis 30. November 1940

täglich nachmittags 4 Uhr — abends 7.15 Uhr

Gastspiel:
Paul Schroeder-Bratz, der Sänger am Deutschen
Variété, in seiner einmaligen „Gesungenen
Ansage“ Großdeutschland.

Barberina-Ballett. Anmut, Jugend u. Schönheit. Groß.
Alex Walter Pott. Ein komischer Herr jongliert. Groß.
Hansen. Equestriente Feinheiten. Groß.
Paul Schroeder-Bratz in seinem Solo.

Sylvester Arthur Licolm. Der Reifenkönig mit Original
3 Welt-Tricks. Groß.
Othello-Duo. Die Blitspringer u. Akrobaten. Groß.
Brucks-Brucks. Origin. komischer Radfahrakt. Rund
um den Verkehrsschutzmann. Groß.
Hans Hentschel und seine Solisten mit musikalischen
Meisterklängen.

Prägen Sie sich ein:
Jeden Nachmittag ab 4 Uhr bei freiem Eintritt
undekoriertes Programm. Ende der Vorstellung. 5.30 Uhr
Abends Beginn der Vorstellung um 7.15 Uhr
Ende 8.30 Uhr. — Jedem Besucher der Bunte Bühne
ist hiermit Gewähr gegeben, frühzeitig zu Hause zu
sein. Den auswärtigen Besuchern ist zu empfehlen,
die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen

Volksplatzgruppe „Bunte Bühne“ Bochum, gegr. 1921

Mitglied im Reichsbund für Volksbühnenspiele e. V., Berlin

Sonntag, den 17. November 1940, im großen
Saale des Evgi. Vereinshauses, Mühlenstr.:

„O selige, goldene Jugendzeit“
Operette in 3 Akten von E. Sander und W. Seidel

Spielleitung: Franz Pieper
Musikalische Leitung: Gottfried Polke
Anfang 17 Uhr Einlaß 16 Uhr

1. Sperrsitz 0,80, 2. Sperrsitz 0,60, Balkon 0,50 RM.

Die Abteilung IV des Reichskolonialbundes

veranstaltet in Verbindung mit dem Deutschen Frauen-
werk am Montag, dem 18. November 1940,
15.30 Uhr, im Parkhaus (Stadtpark), eine

Frauenmitgliederversammlung

Es spricht Pgn. S. Cramer. Gäste willkommen.
Eintritt frei!

Lichtspielhaus

Ruf 643 35 BOCHUM Marienstr. 14

4 Märchenfilm - Vorstellungen

Sonntag
Montag
Dienstag

vormittags 11.00 Uhr
nachmittags 1.30 Uhr
nachmittags 1.30 Uhr

„Dornröschen“
Im lustigen Beiprogramm:
Kinderlieder
und
Ping und Pong

Erwachsene ab 45 Pl.,
Kinder ab 20 Pl.
Vorverkauf an der Tageskasse

Kunstverein Bochum

Sonntag, den 17. November, vor-
mittags 11.15 Uhr, i. d. Städtischen
Gemädegalerie, Kaiser-Wilhelm-
Straße 24

Lichtbilder-Vortrag

von Direktor Dr. Demmler,
Staatl. Museen Berlin, über

„Straßburg, ein Vorort
deutscher Kunst“

Eintritt: 1,50 RM., für Schüler 0,20 RM.
Für Mitglieder ist der Eintritt frei

Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland“

am Montag, 18. Nov. 1940, 19 Uhr,
im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Bochum

Mitwirkende:
Hans Dohme, Kassel, Regitationen
Kurt Emmerich, Soest, Klavier
Becksteinflügel aus der Niederlage
Marks, Bochum.

Karten sind a. d. Abendkasse zu haben.

Kopfschmerzen

sind oft die Folgen unpassender oder
schlecht sitzender Augengläser. Meine
fachkundige Beratung steht Ihnen
bereitwillig zur Verfügung

Optiker Gillen

Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 679 31
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Auto-Reifen

neugummiert — repariert
Vulkanisier-Werkstatt
Seyfert Herner Str. 77
Ruf 684 75

Wir haben heute die altbekannte GASTSTÄTTE FREITAG

Kortum- und Rottstraße Ecke

übernommen und würden uns freuen, unsere Freunde und
Bekannten recht bald bei uns begrüßen zu können. Wie
bisher, wird auch unter unserer Leitung ein gepflegtes
Tropfen Bier verabreicht werden; unsere Spezialitäten:
Dortmunder Kronen-Bier und Schlegel-Pils.

Also — bewahren Sie uns das schon an anderer Stelle be-
wiesene Vertrauen und besuchen Sie uns recht oft in der
Gaststätte Freitag. — Eröffnung: heute nachmittags 17 Uhr

Franz Dreier und Frau

„Zum alten Frib“ Oskar-Hoffmann-Str. 52

Gaststätten-Übernahme

Mit dem heutigen Tage verabschiede ich mich von
meinen Gästen, Freunden u. Bekannten. Für das
mir lange Jahre entgegengebrachte Vertrauen
danke ich nochmals bestens u. bitte, dass Sie auch
auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

G. Weikämper u. Frau

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die
Gaststätte G. Weikämper
Oskar-Hoffmann-Straße 52.
Das bisher meinem Vorgänger entgegenge-
brachte Vertrauen bitte ich auch auf mich über-
tragen zu wollen.

Eröffnung heute nachmittags 5.30 Uhr

Es wird mein Bestreben sein, alle meine Gäste
in jeder Weise zufriedenzustellen.

Fritz Haase u. Frau

langjähr. Oberkellner der Gaststätte Leo Wolf

Zum Ausschank gelangen die bekannten Bochumer Biere

IN ESSEN geht man zu Fred. Hof

„Jugend- und Familien-Vorstellungen“
nur auf Sonntag vormittags 11 Uhr zu verlegen

Gezeigt wird im Programm: „Du und ich“ mit
Brigitte Horney und Joh. Gottschalk

Eintrittspreise für Kinder 20 Pl., für Erwachsene ab 50 Pl.

Das angekündigte Wochenprogramm: „Leidenschaft“ beginnt son-
ntags mit Kulturfilm und Wochenschau 2.15 Uhr. Die zweite Vor-
stellung 4.30 Uhr, letzte Vorstellung 6.45 Uhr. An Wochentagen
Anfang 3 Uhr mit dem Hauptfilm „Leidenschaft“. Sonntags wie
wochentags Beginn des Hauptfilms im letzten Programm 7.35 Uhr

Gloria-Palast / Bochum

Der augenblicklichen Zeit Rechnung tragend, haben wir uns ent-
schlossen, die

„Du und ich“ mit
Brigitte Horney und Joh. Gottschalk

Eintrittspreise für Kinder 20 Pl., für Erwachsene ab 50 Pl.

Das angekündigte Wochenprogramm: „Leidenschaft“ beginnt son-
ntags mit Kulturfilm und Wochenschau 2.15 Uhr. Die zweite Vor-
stellung 4.30 Uhr, letzte Vorstellung 6.45 Uhr. An Wochentagen
Anfang 3 Uhr mit dem Hauptfilm „Leidenschaft“. Sonntags wie
wochentags Beginn des Hauptfilms im letzten Programm 7.35 Uhr

2 große Eissportveranstaltungen

Sonabend, 30. November
Sonntag, 1. Dezember | 15.30 Uhr

Geschw. Pausin, Wien

u. a. Kunstlauf — Eishockey

Vorverkauf: Eisbahn, Telefon 440 61 und 450 14 und
in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Eintrittspreise: 1.— bis 4.— RM. zuzügl. Sportgroschen

Schloß Brenschede

Besitzer Fritz Hartmann
Baumhofstraße 17
Jeden Sonntag:

Konzert

Sportheim Peter Müller
Klosterstraße 39
SONNABEND UND SONNTAG:
KONZERT
unter Mitwirkung des belizten Akkordion-Trios
WILLI / OTTO / WILLI

Wohin GEHEN WIR HEUTE

Ufa-Zonhalle
Wo. 2.00 4.20 6.30 Uhr
Jud Süß

Lichtburg
Tägl. 2.00 4.25 6.50 Uhr
Der Herr im Haus

Welt-Licht
Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Die gute Sieben

Apollo
Täglich 2.15 4.20 6.40 Uhr
Sag beim Abschied leise Servus

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 2.30 4.45 7.00 Uhr
Liebe, dumme Mama

Gloria-Palast
Leidenschaft

Hammer Lichtspiele
Tägl. 3 Uhr, letzte Vorstell. 7 Uhr
Der Tip auf Amalia

Das Groß-Hotel

Barthel Haus Nechen
Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
KONZERT in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff „Zum Ritter“
Kortumstr. 101, Ruf 618 37, Münzf. 659 01
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr
KONZERT

Zonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Kortum-
Café
Täglich
KONZERT ab 17 Uhr

Laterne-Bols
An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise — Tagesbetrieb

Ritter-Café nur Herner Str. 53
täglich 18.30 Uhr
Original-Bayernkapelle J. Graß
mit seinen Solisten u. Jodeln

Mo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof
Inh. Karl Lutterbüß
Am Graf-Engelbert-Brunnen

Hotel Kaiserhof
Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 25, Ruf 63 351

Katsteller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89
und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hadert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Badwintel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Konditorei und Kaffee
Rüßberg
Wittener Straße 17
Ruf 612 25, Gegründet 1866

Kaffee Berning
Wittener Str. 6-8, gegenüber
dem Parkplatz, Ruf 678 60

Die gemütliche Bar

Zonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet



„Wenn ich Ihre Frau
wäre“

sagte ein hübsches Trachtenjäckchen zu einem Oberhemd,
„würde ich Sie stets durch Einweichen in DALLITA auf's
sauberste vorwaschen und Sie wären immer ein netter Kerl.“

DALLITA, das gewebeneutrane Ein-
weich- und Vorwaschmittel, löst den
Schmutz, schont die Fasern u. wäscht
zugleich vor. Mit DALLI-Spärmarke.
Kartentfrei Kleinverkaufspreis 30 Pfg.



Arztlich empfohlen. Ueber-
raschend schnelle, sichere
Wirkung, weil das betäu-
bungsmittelfreie, rein wasserlös-
liche Dreiecksalz sofort ohne
jede Nebenwirkung voll vom
Schmerz-Zentrum aufgenommen
wird. Bitte überzeugen
Sie sich selbst. In allen Apo-
theken und in Drogerien
vorläufig. Preis **80** 4
-
Bewährt bei: Kopf- und Zahn-
schmerzen, Kater, Grippe,
Rheuma, Gicht, Ischias, Fieber,
Migräne.

g werden Bestellscheine
angenommen.

Obstverkaufshalle Wilhelmsplatz
Inhaber: Frau Maria Nielsen

ble, -Silber, -Gold
Führung in die Volkswirtschaft

Vedekind Bongardstraße 5
(am Rathaus)
Gen.-Nr. 11/8123

oangel. Gemeinden

Stievel. 8.45: Bußtagsgottesdienst in Lutterbuden; Miehner; Bußtagsgottesdienst in der Altr. Miehner; 11: A.G.D. in der Altr. Miehner.

9: Bußtagsgottesdienst in Altr. Buchel; 14: A.G.D. 10: Bußtagsgottesdienst in Lutterbuden; Sulfendörp. 11.15: A.G.D. Hemmigen. Buß- und Bet.

9.45: Hauptgottesdienst (Chor in stimmung; 11: A.G.D., stimmung; 15: Sammlung der konfirmierten

Do: Kranenbille in Laer.
 Weimar. 9.15: Gottesdienst
 Weimar-Markt, Sinnab; 9.30: Be-
 feier im Gemeindefest Eppend-
 Arning; 10: Gottesdienst im
 meindefest Eppendor (anfol. A
 des H. Abendmabls), Arning; 10.
 AGD. Weimar-Markt, Weich;
 AGD. Kirche, Sinnab; 14: AG
 Eppendor, Arning; 16.30: Got-
 dienst in der Kirche, Sinnab.
 9.45: Hauptstadtdienst, Rat

Abern: 9.45: Gottesdienst, 9.
mann: 11: AÖD.; 17: Gottesdi-
nst mit Worter u. Heil d. B.
mab; 8. Abendm.: 10: C
tesdienst mit Worter u. Heil d.
Abendmab; Agena; 11: AÖD.
Bienheimhausen, Melanchthon:
8.30: Schmid; 10: Dr. Klein,
tschelding; Beichte u. Ab. Abendm.
11.15: AÖD.; 6. Psalter; 9:
Abermeier; 11: AÖD.

Sonstige Gemeinden:

Sonntag, 17. November 1940:

Aufzehrungsfest, Alzeich:

9.30 und 18: Pred. Hl 17: Bibe-
l. Hülft. Kirchengemeind. Hoch-
zeit. Festg., Altentanz.
und Bettag: 9.30: Teufliches hoch-
mit Predigt, Lufkanndat und
meinschaft. H. Kommunion.

I. Baptisfengemeinde, Immanu-
fische, Germannshöhe, Zim:
Gottesdient: 1.15: Sonntagssch-
16: Gottesdient. Hl 17: Bibelstud.
Evangel.-Luther. Kreuzgemein-
kreuzfisch, Gahlensteine Str. 146:
9.15: Beichte, Psalter; 9.45: 9.30:
Abendmab; 10.30: Sonntag;
H. Luth. Altstuh; 11: Gemein-
deschule, Altstuh.
Rodach, St. Marien-Gemein-
dienstplan: 9.30: Predigt u. Abend-
(Greve), Beichte nach d. Predigt

bern 15: Pred. u. Abendm. (Gr
Welche nach der Predigt.
Freie evg. Gemeinde, Kottb.
So 9.30: Stibelpredigt. 18: P

Kapitalanlage

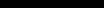
Ihren Wünschen sofort oder
etwa erst als 65-jähriger be-
ginnen. Durch eine Lebensren-
terversicherung mit Einmalbel-
stzung sichern Sie sich, wenn Sie
65 Jahre oder älter sind, eine
sofort beginnende jährliche
Rente auf Lebenszeit von

mehr als 10%.

Des eingelegten Kapitals! Diese
garantierte Rente erhöht sich
noch um die **hohen Dividen-**
den je nach dem Störlich-
keitsüberlauf und Zinsvertrag
der Altan Leipziger.

te mit Mindestlaufzeit oder II

mit Beitragsrückgewähr und
zahlung anstelle der Rente
Angebot unter Angabe der verfüg-
und Ihrer Sonderwünsche durch die
trippiger
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Direktionsleitung Dortmund
Dortmund, Südwall 8 · Ruf 21830



Bei Erkältungen erprobt



Ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett mög-
lichst heiß 1 bis 2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und ein bis zwei gefüllte
Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt
trinken und nachher schlafen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen
nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Kloster-
frau-Melissengeist in einer Tasse heissen Pfefferminz- oder schwarzem Tee.
Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft.
So schreibt z.B. Herr Hermann Büche (Bild nebenstehend), Angestellter, Duis-
burg-Weidich, Bronckhorststr. 84 am 22. 10. 39: „Schon seit Jahren gebrauche
ich in meiner Familie mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissengeist. Vor allem
hat er sich bei Erkältungskrankheiten vorzüglich bewährt. Erst jetzt hatte ich einen
hartnäckigen Husten. Eine Tasse Klosterfrau-Melissengeist genügt, die Erkäl-
tung zu beseitigen und auch den Husten zu lösen.“
Weiter Frau Maria Eilen, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16. 12. 39:
„Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden
bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrank-
heiten. Seit letztem Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissengeist mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst
fühle ich mich jetzt mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war.“
Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung
mit den drei Kronen: erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt:
100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-
Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.



Gesundes Herz Starke Nerven Ruhigen Schlaf

durch „Riforma“-Socon-Elixir
das unerreichte seit 30 Jahren bewährte
natürl. Nerven- und Herz-Kraftmittel.
Rein pflanzl. Nerven- und Herz-Kraftmittel.
Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung
mit den drei Kronen: erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt:
100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-
Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Über 40 Jahre

die führende Färberei und
chem. Reinigungsanstalt

Otto Jork

Ruf 67875
Dorstener Straße 186

Filialen
in allen Stadtteilen

Wenn Sie das Unglück haben, mit

Gallen- oder Nierensteinen

behaftet zu sein, verwenden Sie
Ganiwol
Zu haben in allen Apotheken

Arterienverhärtung
vorbeugen durch die
INNERE Reinigung mit

Zirkulin

Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u.
Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Muttersorgen

Wenn Sie sich diese ersparen
wollen u. ihre Kinder gesund, kraft-
strotzend u. widerstandsfähig wer-
den sollen, dann geben Sie ihnen
regelmäßig Kalk-Fluorid, das bio-
logische Vitamin-Kalk-Aufbauprä-
parat.

Kalk-Fluorid

wertvoll für Mutter u. Kind
Broschüre durch Reformhaus

Rudolf Fuchs, Wilhelmplatz
THALYSIA Alleinvertr.



K 8806

Zweifarbige
FARBIG
ist Trümpf!

Zweifarbige Effekte sieht man in diesem Herbst und Winter nicht nur
an Kleidern, sondern auch an Mänteln und Komplexen. Viele reizvolle
Modelle dieser Art zeigt der große, bunte Katalog der „sprechenden“

Ultra-Schnitte

Jedes der vielen hundert Modelle läßt sich leicht selbstschneiden. n
Denn der Ultra-Schnitt setzt keine besonderen Schneiderkenntnisse vor-
aus! Jedes Seidenpapier-Teilchen „spricht“, das heißt: es sagt durch deut-
lichen Aufdruck, wie man zuschneiden, nähen, Falten legen, einreihen
muß usw. Nur der Ultra-Schnitt hat diesen Aufdruck, und darum schnel-
dern Millionen Frauen nur nach ihm! Die neuen Modelle finden Sie bei



Entferne Tätowierung

ohne Stechen
ohne Schneiden
garantiert jede
Muttermale
Leberflecke

Blutschwamm - Kohlen - Pulverflecke - Warzen - Grief-
körner und andere Hautfehler. Alle anderweitig versuchten, jedoch
stehengelassenen Tätowierungen werden bei mir **restlos ent-
fernt!** Einziger langjähriger Spezialist Schmer, Köln, Höhe
Straße 40. Auskunft kostenlos. In Essen nur am Freitag,
22. November, und Sonnabend, 23. November, von 10-19 Uhr.
Gaststätte Erholung, II. Hagenstraße 16



Allein-Kersteller: „Im Rebstock“
Fritz Kollenberg, Bochum, Körtumstr. 42,
Ruf 66679



Großes
Schallplatten-
Lager
klass. u. mod.
Musik
Unveränderlich.
Vorspiel.
**Pianohaus
MARKS**
Schallpl.-Abtl.
Kaiser-Wilhelm-
Str.-Ecke, R. 66675
Rückgabe
alter Platten
geg. Vergütung

WALTER BEHRENS
BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandl.
Verkauf von Sammlungen

Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum

mit Zweiganstalt in Dortmund

Wintersemester 1940/41

Semesterbeginn: 17. November 1940

- I. Vorlesungen und Übungen aus den Wirt-
schafts-, Rechts-, Kommunal- und Sozial-
wissenschaften
 - II. Fachwissenschaftl. Sonderveranstaltungen
 - III. Einzelvorträge über aktuelle Tagesfragen.
- Die Vorlesungen und Übungen finden nur an Sonntag-
Vormittagen in der Zeit von 9.45 Uhr bis 13.30 Uhr statt.

Vorlesungsverzeichnisse und Auskünfte durch die Haupt-
geschäftsstelle der Verwaltungsakademie, Bochum,
Wittener Straße 61, Fernruf 655 40

Gleichgültig,
wo die Anzeige steht,
deren Inhalt ist entscheidend!

Sie schmücken Ihr Heim
durch Ausgestaltung mit schönen
und geschmackvollen Bildern
Große Auswahl

Bilder- und Rahmenfabrik

E. Krusenbaum, Bochum
Humboldtstraße 22

Bad Neuenahr im Ahrtal/Rhld. gegen Zucker/Gallen/Leber/Magen/Darm/Nierenleiden
-er Sprudel für häusliche Trinkkuren! Vertriebsniederlagen: Karl Linden, Kronenstr. 35-37,
Tel. 671 51 Richard Jakobi, Kronenstr. 47, Ruf 669 51



Dieses Zeichen
ist seit mehr als
40 Jahren ein
Begriff für gute
Tapeten
Bernh. Rabe
Alleestr. 106
- Ruf 636 64 -

Möbel
kauft man gut und
preiswert bei
Schröder
Kronstr. 37

Bochumer Dampfwascherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 616 93
Spezialität: Gardinenspannen



Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahn-
bildung des Kindes und hebt das Wohl-
befinden besonders der werdenden und
stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Die Montan-, Maschinen-, Mittel- und Klein-Industrie ist unser Stammkunde

Ebenso decken wir laufend den Bedarf des Verbrauchers in der Werkstatt

Gruppenweiser Auszug aus unserem Programm

Wir liefern ab Lager oder kurzfristig:

Abziehsteine, synthet.
Arbeiter-/Schutzbekleidung
Arkansas-Ölsteine
Armaturen
Asbest
Belgische Brocken
Dichtungen
Drahtgeflechte
Drahtseile
Dreherei-Bedarf
Elektro-Werkzeuge

Hebezeuge
Manometer
Meßwerkzeuge
Packungen
Preßluftgeräte
Pumpen
Scheren
Schleif-, Schmirgel-
und Polierscheiben
Schmietechn. Geräte
Schweißgeräte

Schweißbedarf
Stahlstempel
Stanzsen
Techn. Bürsten
Techn. Filze
Techn. Gummiwaren
Techn. Öle und Fette
Transportgeräte
Wasserstandsanzeiger
Werkzeuge
Werkzeugmaschinen

Jedes Original-
oder Ersatz-Stück
nach Muster oder Zeichnung

Jeden Bedarf
an Ersatzteilen
nach Muster oder Zeichnung

Jede Konstruktion
nach Muster oder Zeichnung

HANS GEISLER-KOM.-GES.

Ausstellung u. Lager: **Nur Hellweg 29, an der Stadtwaage** • Ruf 62822 • Büros: **Nur Hattinger Str. 19, Opelhaus**